



NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe



Gemeinsam
für die
Westerwälder
Seenplatte

Jahresbericht 2019



Silberreiher auf dem Haidenweiher in der Westerwälder Seenplatte

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Wir retten Paradiese!

Was wir tun

Wir wollen die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten in Deutschland für kommende Generationen bewahren. Dafür steht bei uns der Flächenkauf an erster Stelle. Denn nur als Eigentümer können wir auf Dauer für artenreiche Lebensräume sorgen. Naturnahe Lebensräume entlassen wir komplett aus der wirtschaftlichen Nutzung. So entstehen wieder urige Naturwälder und lebendige Feuchtgebiete. In naturfernen Forsten beschleunigen wir mit Waldarbeiten den Wandel zu naturnahem Wald. Für Wiesen, Weiden und Äcker organisieren wir eine behutsame Nutzung, die die reiche Tier- und Pflanzenwelt unserer Kulturlandschaft fördert.

Wer wir sind

So unterschiedlich wir in der NABU-Stiftung auch sind, so haben wir eine gemeinsame Überzeugung: Dass es sich lohnt, sich mit seiner Energie, seiner Lebenszeit, seinem Enthusiasmus für das Wunder unserer Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch künftige Generationen Freude und Ehrfurcht erleben können im Angesicht der Pracht unserer heimischen Natur. Durch unser gemeinsames Spezialwissen in den Bereichen Artenschutz, Forstwirtschaft, Landschaftsökologie, Flächenmanagement und Kommunikation sind wir stark, aber wir haben auch einen starken Partner: Zeit. Unser Stiftungseigentum lässt uns die Zeit, langfristige Naturprozesse zu begleiten.

Was Sie tun können

Haben Sie Freude an der Natur! Genießen Sie die Farben, Gerüche und Klänge von Tieren, Pflanzen und Naturoasen um Sie herum! Freude und Dankbarkeit für das Erlebte – das ist ein guter Ausgangspunkt für einen Schritt weiter: Setzen Sie sich ein für den Erhalt unserer Natur, mit einem Ehrenamt, mit einer Spende, einer Patenschaft, einer Zustiftung, einer Verfügung in Ihrem Testament. Suchen Sie sich aus, was zu Ihnen passt! Fragen Sie uns gerne nach mehr Informationen. Und lernen Sie uns kennen bei einer unserer Stiftungsveranstaltungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Vorwort	5
Lebendige Gewässer	
Westerwälder Seenplatte – Ein Vogelparadies	6
Flusslandschaften durch Landkauf vernetzen	9
Urwald von morgen	
Von Waldprojekten in Brandenburg und Mecklenburg	10
Faszination Moor	
Moorschutz in Norddeutschland	13
Blühendes Land	
Entwicklung von artenreichen Wiesen und Weiden	14
Oderhänge Mallnow – Vom Acker zum Steppenrasen	17
Artenschutz	
Aktiv für Amphibien, Fledermäuse und Flusseeeschwalben	18
Wildes Land	
Naturparadies Grünhaus – Neues aus der Brandenburger Wildnis	21
Projekte	
Artenschutz mit dem Ökologischen Trassenmanagement	22
Überblick	
Übersichtskarte der NABU-Naturparadiese	23
Flächenbilanz	24
Finanzen	
Wirtschaftliche Entwicklung	26
Ausblick	34
Mitmachen	37
Wir sagen Danke	38
Stiftungsorgane & Kontakt	39



Das Stiftungsjahr 2019



Liebe Freundinnen und Freunde der NABU-Stiftung,
liebe Naturinteressierte,

aus den vielen verschiedenen Anstrengungen und Naturschutzprojekten unserer NABU-Stiftung Nationales Naturerbe im Jahr 2019 ragt ganz besonders der Erwerb aller sieben Weiher der Westerwälder Seenplatte in Rheinland-Pfalz hervor. Über 300 Jahre lang waren diese in fester Hand des Fürstenhauses zu Wied, bis 2019 der Ankauf durch unsere NABU-Stiftung gelang – eine historische Chance für die Natur. Mit den Westerwälder Seen und vielen weiteren Flächenkäufen in ganz Deutschland wuchs das Land in unserer Stiftungsobhut im vergangenen Jahr um 505 Hektar auf 20.695 Hektar.

328
NATURPARADIESE
in Stiftungsobhut

In über 320 Schutzgebieten entwickeln wir inzwischen aus der starken Position des Eigentümers vielfältige Lebensräume, die reich an Pflanzen und Tieren sind. Denn wir wollen die Vielfalt unserer Natur als nationales Naturerbe ungeschmälert an die uns nachfolgenden Generationen übergeben. Hierfür haben wir 2019 über unsere „Urwälder von morgen“ und großen Wildnisgebiete eine schützende Hand gehalten, für eine naturfördernde Nutzung unserer Landwirtschaftsflächen gesorgt und Lebensräume für Amphibien, Fledermäuse und Insekten neu geschaffen.

Über die fortgeführte Beratung von privaten Grundeigentümern bei der Verpachtung ihrer Landwirtschaftsflächen im Projekt „Fairpachten“, die Erstellung eines Leitfadens für eine ökologische Pflege von Stromleitungstrassen und die Zusammenarbeit mit den örtlichen NABU-Gruppen wirkten wir breit in die Gesellschaft hinein.

Beim Aufbau unserer stiftungseigenen Naturparadiese haben wir 2019 engagierte Unterstützung durch naturverbundene Menschen erfahren, die ihr Geld, ihre Freizeit oder die Möglichkeiten ihres Berufslebens hierfür einsetzten. Die Erfolge unserer NABU-Stiftung zeigen damit eindrucksvoll, was Menschen bewegen können, wenn sie sich im Wirken für ein gemeinsames Ziel zusammenschließen. Bei all diesen Naturfreundinnen und Naturfreunden bedanken wir uns herzlich! Und wir laden auch Sie herzlich ein: Seien Sie ein Teil dieser Gemeinschaft und begleiten Sie uns ein weiteres Stück auf unserem Weg – wir freuen uns auf Sie.

Christian Unsel
Vorsitzender der NABU-Stiftung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden die Personenbezeichnungen in den Texten zum Teil nur in der männlichen Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



Alpenstrandläufer und zahlreiche andere Watvögel rasten an den abgelassenen Teichen im Herbst.



Reiherente (o.) und Rothalstaucher



Blick auf den Haidenweiher

Die Westerwälder Seenplatte Sieben Seen – ein Vogelparadies

Die Westerwälder Seenplatte in Rheinland-Pfalz ist ein Eldorado für Wasser- und Watvögel. Im Herbst 2019 erwarb die NABU-Stiftung sieben Gewässer der Seenplatte, um diesen Artenreichtum zu bewahren und dringend notwendige Reparaturarbeiten an der Seenplatte anzugehen.

Inmitten der waldreichen Mittelgebirgslandschaft des Westerwaldes liegt die Westerwälder Seenplatte zwischen Hachenburg und Montabaur. Die sieben Teiche wurden maßgeblich im 17. Jahrhundert zur Fischzucht angelegt und ergänzen seitdem die durch Wald geprägte Landschaft des Westerwaldes. Die Seenplatte wurde so zu einer Heimat für Vogelarten mit den unterschiedlichsten Lebensraumsansprüchen und ein europaweit bedeutsames Rastgebiet während des Vogelzugs.

Heimat für bedrohte Arten

Mit ihren offenen Wasserflächen und flachen Uferzonen, Röhricht- und Seggenbeständen sowie den angrenzenden Bruchwäldern und Grünlandereien bietet die alte Teichlandschaft nicht nur Wasservögeln wie Zwergtaucher und Rothalstaucher, Reiherente und Tafelente, Wasserralle und Teichrohrsänger einen Brutplatz. Auch Schwarzstorch, Fischadler und Silberreiher schätzen das reiche Nahrungsangebot der Weiher.

Beim herbstlichen Absenken der Wasserstände entstehen große Schlammflächen, die wertvolle Rastmöglichkeiten für ziehende Watvögel wie Alpenstrandläufer, Bekassine und Flussregenpfeifer bieten. An den schlammigen Ufern gedeihen Zwergbinsen, Strandling und andere seltene Pflanzen, die europaweit in ihrem Bestand gefährdet sind. Auch eine Vielfalt an Amphibien und Insekten findet in der Teichlandschaft einen Unterschlupf.

Neuer Eigentümer gesucht

Schon lange wurde in der Region um die Bewahrung der Seenplatte gerungen, die auch hohes touristisches Potenzial besitzt. Denn die Fischzucht gestaltete sich immer unrentabler, so dass Investitionen in die Gewässer unterblieben und 2018 erstmals das herbstliche Absenken mancher Teiche zum Abfischen gänzlich ausfiel. Zudem signalisierte das Fürstenhaus zu Wied, dem das Land seit Jahrhunderten gehörte, ihre Bereitschaft zum Verkauf der Seen.

Es musste daher dringend eine Lösung gefunden werden, wie die Teiche mit ihren besonderen Lebensräumen auf lange Sicht für die Natur bewahrt werden könnten. Nachdem 2018 einem Förderantrag der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz auf EU-Fördermittel nicht stattgegeben worden war, entwickelten das Land Rheinland-Pfalz, der NABU Rheinland-Pfalz sowie die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe einen stufenweisen Plan zur Sicherung und Entwicklung der Westerwälder Seenplatte.

Sieben Seen seit 2019 in Stiftungshand

In einem ersten Schritt erwarb die NABU-Stiftung im Herbst 2019 den Dreifelder Weiher, den Haidenweiher, den Hofmannsweiher, den Brinkenweiher, den Postweiher, den Hausweiher sowie den Wölferlinger Weiher in einem Gesamtumfang von rund 230 Hektar. Der



233 HEKTAR
der Westerwälder Seenplatte
für die Vogelwelt gerettet

Kauf wurde mit Hilfe der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz sowie durch zweckgebundene Spenden ermöglicht, mit denen die NABU-Stiftung von Seiten privater Naturfreunde und Förderstiftungen unterstützt wurde.

Direkt nach dem Erwerb stellte die NABU-Stiftung die forstliche Nutzung der erworbenen Uferzonen ein. Sobald die NABU-Stiftung im Zuge der Eigentumsveränderungen Zugriff auf die Jagd erhalten hat, wird sie auch die Jagd auf Wasservögel am Dreifelder Weiher beenden können.

Wasserbauliche Maßnahmen sind notwendig

Zudem geht sie nun die dringend notwendigen Reparaturarbeiten an der Teichlandschaft an. Denn die vom Menschen geschaffenen Teiche sind auf das Funktionieren ihrer Auslaufbauwerke sowie auf die Standfestigkeit der Deiche angewiesen. Nach langen Jahren der Nutzung bedürfen diese Bauwerke einer Überprüfung und Instandsetzung, damit die Teiche mit ihren jahreszeitlichen Wasserstandsschwankungen der Natur erhalten bleiben.

Die hierfür notwendigen wasserbaulichen Maßnahmen sowie die naturschutzfachliche Aufwertung von Lebensräumen setzt die NABU-Stiftung in enger Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz und der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord um. Damit auch der Hochwasserschutz in der Region gewährleistet bleibt, werden zudem alte Rohrleitungen entfernt und natur-

nah gestaltete Flutmulden saniert und neu gebaut.

Seenplatte für Mensch und Natur

Die Seen im Westerwald haben nicht nur für Tiere und Pflanzen eine große Bedeutung. Auch die Menschen der Region schätzen ihre Schönheit und die Erholungsmöglichkeiten. Viele leben von den Touristen, die die Seenlandschaft erkunden. Daher bemühen sich die NABU-Stiftung und der NABU Rheinland-Pfalz, die Menschen und Besucher der Region in den Schutz und die Entwicklung der Westerwälder Seen einzubinden.

Im Januar 2020 lud die NABU-Stiftung gemeinsam mit dem NABU Rheinland-Pfalz die örtlichen Naturschützer, die sich in den verschiedensten Vereinen bereits seit Jahren engagiert für die Westerwälder Seen einsetzen, zu einem Austausch ein. Für die Erarbeitung eines Maßnahmenpaketes zur Umweltbildung und zur Entwicklung eines naturnahen, nachhaltigen Tourismus hat die NABU-Stiftung zusammen mit dem NABU Rheinland-Pfalz 2020 einen Dialog mit Naturschützern, Kommunen und Anbietern touristischer Angebote begonnen.

Der Erwerb des Landes war nur der erste Schritt der NABU-Stiftung zur Bewahrung der Seenplatte, die sie in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen wird. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die mit uns diesen ersten Teil des Weges gegangen sind!

> www.westerwälderseen.naturerbe.de



Fischadler mit Hecht



Fischotter

Bei Werben übernehmen wir Feuchtwiesen, um diese als Lebensraum für Wiesenbrüter zu erhalten.

Gemeinsam für eine naturnahe Elbaue Flusslandschaften durch Landkauf vernetzen

Naturnahe und strukturreiche Flusslandschaften sind in Deutschland selten geworden. In der Elbaue bei Beuster, Werben und Magdeburg kaufen wir Land für die Natur und schützen immer mehr von dieser idyllischen Auenlandschaft in Sachsen-Anhalt – auch mit Hilfe von Spenden.

Die Elbe ist eines der vielfältigsten Flussökosysteme Deutschlands und wichtige Lebensader für eine Vielzahl an bedrohten Arten. Im Dreiländereck zwischen Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg prägt der Elbstrom eine naturnahe Auenlandschaft, die wichtige Lebensräume für Zugvögel und Wiesenbrüter bietet. Besonders die vielen durch das Elbwasser beeinflussten Kleingewässer sowie die langgestreckten Flutrinnen sind ideale Rastplätze für Wat- und Wasservögel. Auch See- und Fischadler sowie Biber und Fischotter gehen entlang des Elbstroms auf Nahrungssuche.

18 Hektar bei Beuster und Werben gerettet

Seit vielen Jahren engagieren wir uns im Norden Sachsen-Anhalts zwischen Wahrenberg und Werben für den Schutz von Arten der Kulturlandschaft wie Braunkehlchen, Feldlerche und Grauammer, die durch die intensive Landwirtschaft bedroht sind. Die ersten Flächen übernahmen wir aus dem bundeseigenen Flächenpool des Nationalen Naturerbes und verbessern seither durch weitere Landkäufe die Vernetzung unserer Eigentumsflächen.

Ende 2019 konnten wir in der Elbaue bei Beuster fast sechs Hektar für die Natur sichern. In der Nähe der Hansestadt Werben retteten wir mit der Unterstützung vieler naturverbundener Menschen zwölf Hektar Grünland und Auwald im Überflutungsbereich der Elbe.

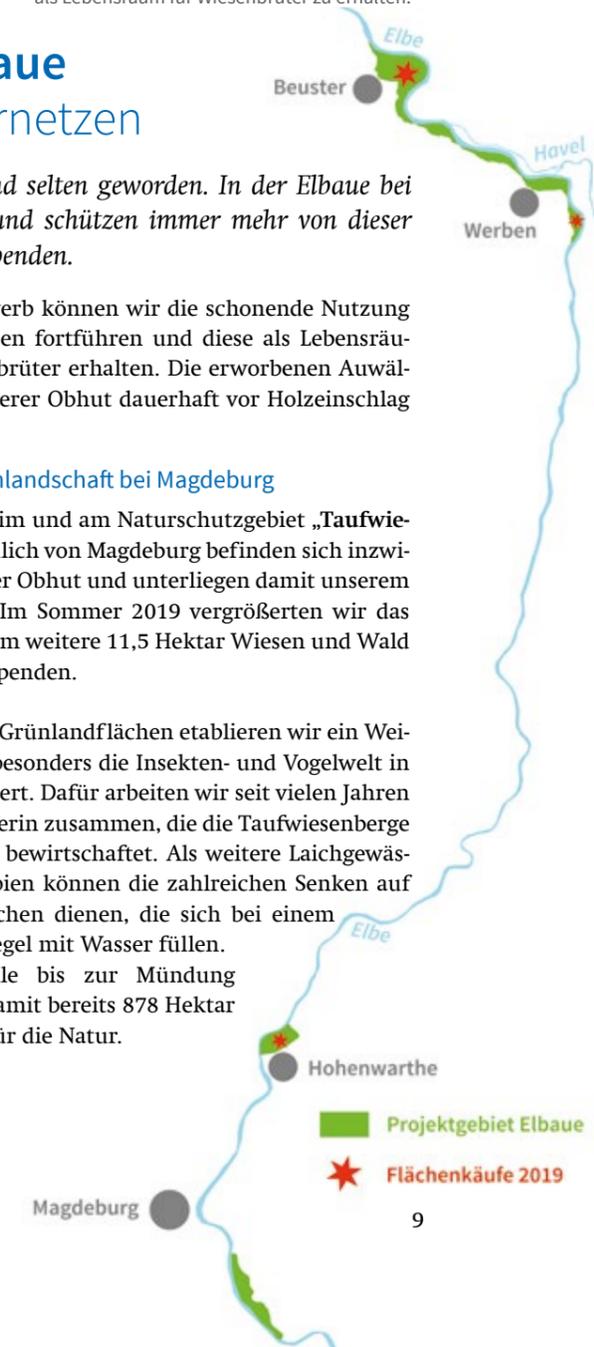
Durch den Erwerb können wir die schonende Nutzung der Feuchtwiesen fortführen und diese als Lebensräume für Wiesenbrüter erhalten. Die erworbenen Auwälder sind in unserer Obhut dauerhaft vor Holzeinschlag sicher.

Vielfältige Auenlandschaft bei Magdeburg

Große Flächen im und am Naturschutzgebiet „Taufwiesenberge“ nördlich von Magdeburg befinden sich inzwischen in unserer Obhut und unterliegen damit unserem Schutzregime. Im Sommer 2019 vergrößerten wir das Stiftungsland um weitere 11,5 Hektar Wiesen und Wald mit Hilfe von Spenden.

Auf den neuen Grünlandflächen etablieren wir ein Weidesystem, das besonders die Insekten- und Vogelwelt in der Elbaue fördert. Dafür arbeiten wir seit vielen Jahren mit einer Schäferin zusammen, die die Taufwiesenberge naturschonend bewirtschaftet. Als weitere Laichgewässer für Amphibien können die zahlreichen Senken auf den neuen Flächen dienen, die sich bei einem höheren Elbepegel mit Wasser füllen.

Von der Quelle bis zur Mündung schützen wir damit bereits 878 Hektar in der Elbaue für die Natur.





Urwald von morgen



In der Höllenschlucht im Stobbertal sind seltene Arten wie Zwergschnäpper (o.) und Rohrfledermaus zu Hause.



Urwald von morgen



Während am Wittwesee der ökologische Waldwandel noch Zeit braucht (l.), haben sich die Nadelforste im Peenetal durch Naturverjüngung schon sichtbar verändert.

Mehr Vielfalt im Wald Von Waldprojekten in Brandenburg und Mecklenburg

Weniger als drei Prozent der Wälder in Deutschland dürfen sich ungestört und ohne wirtschaftliche Nutzung entwickeln. Als Stiftung erwerben wir bundesweit Waldflächen, um diese langfristig der Natur zu überlassen. Über 5.440 Hektar Naturwälder bewahren wir bereits in Stiftungsobhut.

Naturnahe Wälder sind ein Ort des Lebens und der Vielfalt. So gibt es in einem Naturwald im Gegensatz zum Wirtschaftswald mehr Gehölzarten sowie Bäume in unterschiedlichstem Alter. Alte und umgestürzte Bäume bieten mit ihrem Totholz zahlreiche Nischen für Pilze, Moose und Insekten. Spechte, Eulen, Fledermäuse und Bilche finden Schutz in den Höhlen alter Baumriesen. Besonders artenreich sind natürliche Waldböden, in denen unzählige Kleinstlebewesen wohnen und organisches Material zersetzen. In Deutschland gibt es solche lebendigen Naturwälder nur noch sehr selten. Der Großteil der Wälder hierzulande wird als Wirtschaftswald genutzt. Auch in Naturschutzgebieten ist die konventionelle Forstwirtschaft oftmals erlaubt.

Die „Hölle“ als Naturparadies gerettet

Im Naturschutzgebiet **Stobbertal**, 40 Kilometer östlich von Berlin gelegen, gibt es noch lebendigen, naturnahen Wald voller Artenreichtum. Auf 884 Hektar bilden Auwälder, Feuchtwiesen, Laub- und Hangmischwälder ein buntes Mosaik abwechslungsreicher Lebensräume. Dazu gehört auch die sogenannte „Hölle“, ein uriger Schluchtwald mit über hundert Jahre alten Buchen, Eichen und Linden. Fledermäuse wie die Große Bartfledermaus und die Rohrfledermaus gehen hier auf die Jagd. Auch die Gebirgsstelze und der seltene Zwergschnäpper sind

5.440 HEKTAR
Naturwald wachsen lassen

in der Höllenschlucht heimisch. Mit Hilfe von Spenden konnten wir hier im Sommer 2019 die letzten 4,7 Hektar großen Hangwälder erwerben und das Waldgebiet vollständig in Stiftungsobhut nehmen.

In unmittelbarer Nachbarschaft schlossen wir 2019 eine weitere große Lücke in unserem Stiftungsbesitz, indem wir Flächen mit privaten Waldbesitzern tauschten. So erhielten wir insgesamt 14,6 Hektar Laubmischwald, darunter naturnahe Schlucht- und Hangmischwälder in der Junker Hansen Kehle, und gaben dafür artenarme Nadelholzbestände in zwei angrenzenden Stiftungsgebieten ab. Stück für Stück wächst ein zusammenhängendes NABU-Schutzgebiet im Stobbertal heran, in dem wir die Lebensstätten bedrohter Tiere und Pflanzen optimal bewahren und entwickeln können. Bereits mehr als 132 Hektar Wald haben wir hier der Natur wieder vollständig überlassen.

Hilfe für Feuchtwälder

Alte Laubmischwälder sowie zahlreiche, in Teilen naturnahe Moor- und Bruchwälder prägen das **Stechlinsee-Gebiet** bei Rheinsberg im Norden Brandenburgs. Rund um den glasklaren Wittwesee setzen wir uns für den Erhalt dieser wertvollen Naturwälder ein. Daneben sind zahlreiche Fichten- und Kiefernforste im



Gebirgsstelze

Besitz der NABU-Stiftung, die sich ohne lenkende Eingriffe nur sehr langsam zu artenreichen Mischwäldern entwickeln werden. Am Wittwesee gefährdet besonders die Fichte mit ihrem hohen Wasserbedarf die Entwicklung der standorttypischen Moor- und Feuchtwälder.

Im Rahmen des EU-Projektes „LIFE Feuchtwälder“ wurden Anfang 2019 Fichten sowie Kiefern in einem dichten Nadelwald am Wittwesee gefällt, um Licht und Platz für Laubholzsämlinge zu schaffen. Die liegengelassenen Baumstämme schützen mit ihrem Astgewirr den Aufwuchs junger Laubbäume vor dem Verbiss durch Rehe. Als Totholz bieten sie zudem Lebensraum für holzzeretzende Pilze und Insekten und helfen, einen natürlichen Waldboden aufzubauen, der das Wasser im Gebiet besser speichert. So leistet der Waldumbau auch einen Beitrag zur Stabilisierung des Grundwasserstandes und zum Erhalt des Wittweseees als einen der wertvollen Klarwasserseen im Naturschutzgebiet „Stechlin“.

Ökologischer Wandel braucht Zeit

Im **Peenetal bei Demmin** engagieren wir uns seit vielen Jahren für eine ökologische Waldentwicklung von naturfernen Nadelbeständen im Stiftungsbesitz. Das idyllische Flusstalmoor im Nordosten Mecklenburgs ist mit seinen Mooren, Wäldern und Feuchtwiesen ein wichtiger Rückzugsraum für besonders geschützte und

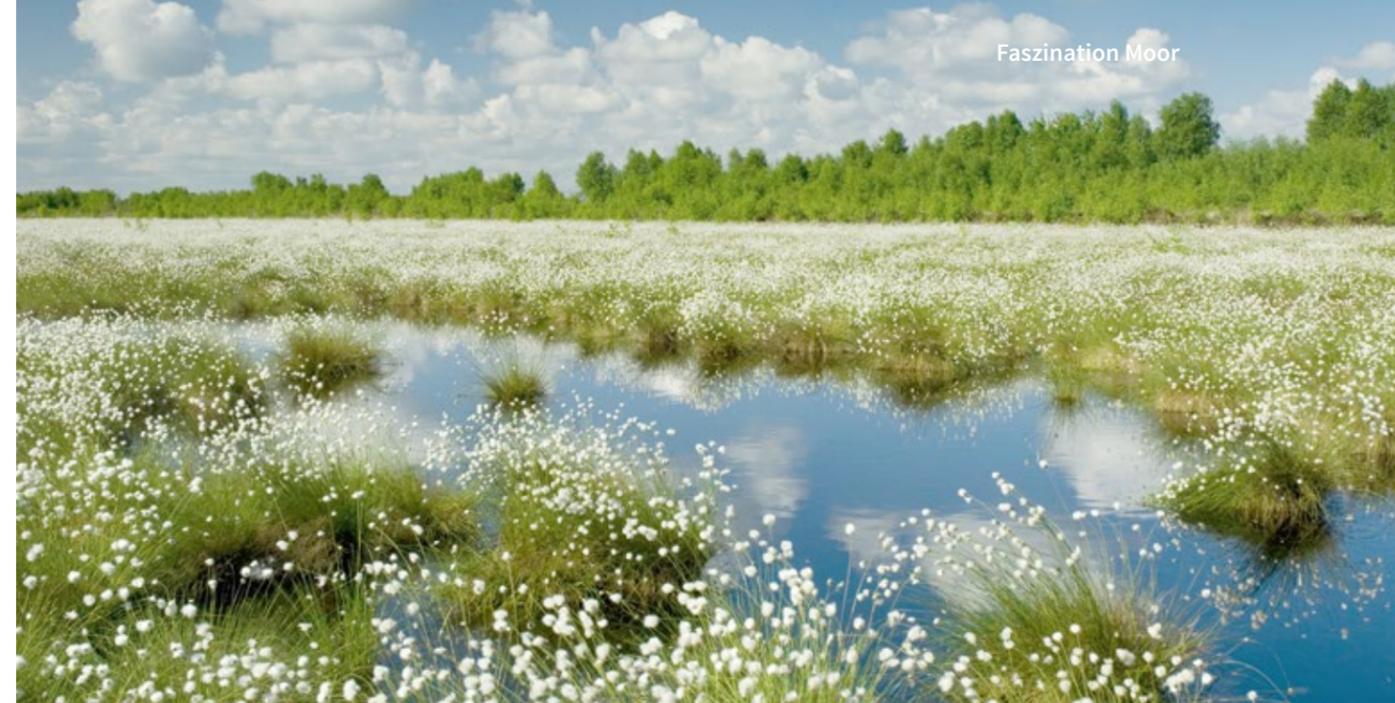
vom Aussterben bedrohte Arten wie den Schreiadler. Über 700 Hektar Wald sind zwischen Kummerower See und Peenestrom in Stiftungshand dauerhaft geschützt. Einen Teil der Stiftungswälder bilden artenreiche, naturnahe Laubmischwälder, die sich bereits ungestört entwickeln dürfen.

Bei Demmin verwandeln wir seit 2013 Schritt für Schritt monotone Nadelholzkulturen in ökologisch wertvolle Mischwälder und entfernen zahlreiche Fichten und Douglasien, um Raum für die natürliche Ansiedlung von standorttypischen Laubbäumen zu schaffen. 2019 konnten wir auf rund 30 Hektar bei Demmin den ökologischen Umbau abschließen und den Wald der Natur vollständig überlassen. Durch Naturverjüngung ist inzwischen eine junge Waldgeneration aus Buchen, Eichen und vor allem Ahornen herangewachsen, die das Erscheinungsbild der ehemaligen Monokulturen sichtbar verändert. Im Rahmen eines Monitorings begleiten und dokumentieren wir die natürliche Waldentwicklung in den kommenden Jahren.

> www.urwald.naturerbe.de



Torfmoos



Wollgras in der Diepholzer Moorniederung

Erste Hilfe für Moore Moorschutz in Norddeutschland

Gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband und NABU-Gruppen engagieren wir uns in vielen Stiftungsgebieten für die Wiederbelebung von Mooren und Feuchtgebieten. 2019 unterstützten wir Moorschutzprojekte in Niedersachsen und Brandenburg.

Intakte Hochmoore sind sehr selten in Deutschland und besonders schützenswert. Im Gegensatz zu Niedermoo- ren werden sie ausschließlich von Regenwasser gespeist und besitzen sehr nährstoffarme Lebensräume. Nur Spezialisten können unter diesen kargen Bedingungen wachsen und gedeihen. Doch nur wenige Moorflächen sind heute noch intakt. Südlich von Bremen setzen wir uns zusammen mit dem NABU-Bundesverband für die Wiederbelebung von rund 100 Hektar Moor ein.

50 Hektar im Sulinger Moor gesichert

Das **Sulinger Moor** ist eines von ehemals 15 intakten Hochmooren in der Diepholzer Moorniederung. Noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts bauten Bauern hier Torf ab und legten Grabensysteme an, die das Moorgebiet bis heute stark beeinträchtigen. So gefährdet die andauernde Entwässerung des Hochmoorkörpers die vor- kommenden Restbestände an moortypischen Pflanzen wie Torfmoos, Moosbeere oder Wollgras. Zusätzlich verdrängt Birkenaufwuchs die lichtliebende Vegetation und fördert durch Verdunstung die Austrocknung der Moorböden.

Viele Jahre lang sorgten die Ehrenamtlichen des NABU Sulingen mit aufwendigen Pflegearbeiten für die Offen- haltung von kleineren Moorflächen. Um eine großflä- chige Wiedervernässung zu ermöglichen, werden die kleinteiligen Grundstücke im Sulinger Moor seit einigen Jahren neu geordnet und zu größeren Flächen zusam- mengelegt. Als Grundeigentümerin unterstützt die

NABU-Stiftung das geplante NABU-Moorschutz- projekt und erwarb 2019 weitere 16 Hektar bei Sulingen mit Unterstützung des Deutschen Moor- schutzfonds des NABU-Bundesverbands. Die Maß- nahmen zur Wiederbelebung der ersten 50 Hek- tar Hochmoorflächen starten voraussichtlich im Winter 2020/2021.

Weg frei für Moorsanierung im Biesenthaler Becken

Niedermoo- re entstehen durch hohe Grundwasserstände in feuchten Senken, Flussniederungen oder an Seen und Quellen und weisen eine vielfältige Pflanzenwelt auf. In Deutschland findet man sie insbesondere im Nordosten Deutschlands wie zum Beispiel im **Biesenthaler Becken** bei Berlin, ein durch urige Moor- und Mischwälder ge- prägtes Naturschutzgebiet nördlich von Berlin.

Im Rahmen des internationalen LIFE-Projektes „Peat Restore“ werden im Biesenthaler Becken ehemalige Waldmoore wiederbelebt, um ihre natürliche Funktion als Kohlenstoffspeicher wiederherzustellen. So sollen die Wasserstände an drei Standorten angehoben werden, indem alte, aber noch wirksame Entwässerungsgräben abschnittsweise verfüllt werden. Um Konflikte mit be- nachbarten Eigentümern zu vermeiden, stellen wir etwa 15,5 Hektar für die Wiedervernässung zur Verfügung. 2019 konnten wir die letzte Projektfläche durch Tausch übernehmen und den Weg frei machen für die für 2020 geplanten Maßnahmen.

> www.moore.naturerbe.de


16 Hektar
Moor bei Sulingen
gerettet



Mit dem Ende der konventionellen Ackernutzung bei Rebelow kehrten Wiesenvögel wie das Braunkehlchen auf die Stiftungsflächen zurück.



Mehr Land für die heimische Insektenwelt

Entwicklung von artenreichen Wiesen und Weiden

Das Insektensterben schreitet voran, auch in vielen Schutzgebieten. Als NABU-Stiftung nutzen wir die Chancen, die unsere Naturschutzflächen für Insekten bieten. Bereits über 6.515 Hektar Wiesen, Weiden und Äcker lassen wir naturschonend bewirtschaften und entwickeln sie so als insektenreiche Lebensräume.

Ob Laufkäfer, Schmetterlinge oder Wildbienen, Insekten sind unersetzlich für das Gleichgewicht unserer Ökosysteme. Durch das Sammeln von Nektar und Pollen sorgen sie für die Bestäubung der Kultur- und Wildpflanzen, sie zersetzen organische Stoffe im Boden oder sind Nahrungsquelle für insektenfressende Tiere. Verschiedene Studien zeigen jedoch, dass die Insektenarten sowie deren Gesamtmasse in den letzten Jahrzehnten in Deutschland stark zurückgegangen sind. Als NABU-Stiftung stellen wir uns diesem Trend entgegen und kaufen bundesweit Wiesen, Weiden und Äcker, um sie als Lebensräume zu bewahren.

Landkauf für mehr Artenvielfalt

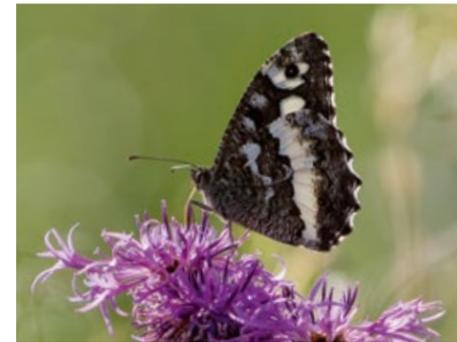
Im Osten Brandenburgs engagieren wir uns seit vielen Jahren für den Erhalt der **Trockenrasen bei Wriezen**. Sibirische Glockenblume, Ähriger Ehrenpreis, Ohrlöffel-Leimkraut und weitere an die Trockenheit angepasste Pflanzen bieten seltenen Wildbienenarten und Schmetterlingen ein vielfältiges Nahrungsangebot. 2019 erwarben wir hier weitere vier Hektar und vergrößerten unseren Stiftungsbesitz bei Wriezen auf 24 Hektar. Um die Artenwelt zu erhalten, lassen wir stark verbuschte Flächen wieder auflichten und die Trockenrasen mit Schafen naturschonend beweidet.

Blütenreiche Halbtrockenrasen erstrecken sich auch auf dem **Windknollen**, einem Bergrücken bei Jena. Im Som-

mer werden sie von Tagfaltern wie dem Himmelblauen Bläuling bevölkert. Bis 2021 wollen wir das gesamte Naturschutzgebiet kaufen und für die Insekten- und Vogelwelt bewahren. 2019 konnten wir mit Hilfe von Spenden weitere 51 Hektar Wiesen und Laubmischwald dauerhaft sichern und gleichzeitig die Umstellung der Beweidung auf eine Hütehaltung mit Schafen und Ziegen ermöglichen. Weil Schafe und Ziegen die Vegetation unterschiedlich begrasen, fördern sie das Blüten- und Nektarangebot für Schmetterlinge und Wildbienen und verhindern die Ausbreitung von Gehölzen.

Vom Acker zur Blumenwiese

Im **Landgrabental bei Rebelow** in Mecklenburg-Vorpommern verwandeln wir Schritt für Schritt intensiv bewirtschaftetes Ackerland in eine vielfältige Wiesen- und Weidelandschaft. Nach dem Auslaufen der Pachtverträge 2019 ließen wir zunächst Getreide auf den Ackerflächen ansäen, um den hohen Gehalt an Nährstoffen im Boden zu senken. Mit dem Abtransport der Ernte werden die Nährstoffvorräte auf der Fläche sinken, dann können wir mit der Entwicklung zu einem insektenreichen Grünland beginnen. Von dieser extensiven Bewirtschaftung profitieren bereits Braunkehlchen, Heidelerche und Wachtel, die im Sommer auf die Felder zurückkehrten. Mit dem Erwerb einer vier Hektar großen Ackerfläche konnten wir 2019 zudem eine große Lücke im bisherigen Stiftungsbesitz schließen.



Hinterwälder-Rinder fördern auf dem Langenhard Schmetterlinge wie den Weißen Waldportier (u.).



Acker-Rittersporn und andere typische Ackerwildkräuter haben die Brachefläche im Naturschutzgebiet „Nonnenhof“ zurückerobert.

6.515
HEKTAR
Acker und Grünland
insektenfreundlich
bewirtschaftet

Wie schnell die Natur solche ehemals unter Pestizideinsatz und hohen Düngergaben bewirtschafteten Ackerflächen zurückerobert, zeigt ein weiteres Insektenschutzprojekt in Mecklenburg-Vorpommern. Seit vielen Jahren sorgen wir im und am Naturschutzgebiet „**Nonnenhof**“ bei Neubrandenburg für eine naturschonende Bewirtschaftung unserer Landwirtschaftsflächen. Auf einem etwa 25.000 Quadratmeter großen ehemals konventionell genutzten Acker entwickeln wir seit 2019 ein Mosaik aus unterschiedlichen Brachestadien als Lebensraum für Insekten und Feldvögel.

Bereits nach einem Jahr erfassten Feldforscher auf der Fläche etwa 90 Samenpflanzen, darunter Acker-Rittersporn, Acker-Stiefmütterchen und andere typische Ackerwildkräuter sowie fast 60 verschiedene Laufkäferarten. 13 dieser Arten kommen in Mecklenburg-Vorpommern selten vor, darunter sind Spezialisten, die nur Kulturbrachen bewohnen. Über das mehrjährig laufende Monitoring werden wir in den kommenden Jahren tiefergehend untersuchen, wie sich die Artenbestände entwickeln.

Neues Beweidungsprojekt auf dem Langenhard

Auf dem **Langenhard**, einem Hochplateau bei Lahr in Baden-Württemberg, liegt ein wertvolles Wiesen- und Waldgebiet, das große Bedeutung für Wildbienen und Tagfalter wie den Weißen Waldportier hat. Seit 2012 ist

der fast 110 Hektar große ehemalige Standortübungsplatz in Obhut der NABU-Stiftung. Mit einer extensiven Rinderbeweidung wollen wir die Vielfalt an Insekten- und Pflanzenarten auf den ehemaligen Militärfeldern verbessern.

Im Herbst 2019 ließen wir dafür etwa 60 Hektar Offenland und Waldbereiche mit Hilfe von Landesfördermitteln umzäunen. Seit dem Frühjahr 2020 weidet eine kleine Herde aus Hinterwälder-Rindern auf dem Langenhard und sorgt für blühende Wiesen und eine reiche Insekten- und Vogelwelt. Nebenbei schützen wir mit dem Projekt eine vom Aussterben bedrohte Nutztier rasse aus dem Schwarzwald, die sich durch ihre kleine Größe und das geringe Gewicht ideal für die Beweidung des hügeligen Geländes eignet.

Gut beraten für die Insektenvielfalt

Im Projekt „**Fairpachten**“ setzten wir 2019 die kostenlose Beratung von Grundeigentümern fort, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen. Wir entwickelten 29 Maßnahmenblätter sowie einen Musterpachtvertrag für die naturschonende Bewirtschaftung von Äckern und Grünland und informierten auf über 40 Veranstaltungen über das Beratungsangebot. Unsere Anregungen fanden Eingang in einer neuen Handreichung der Evangelischen Kirche Westfalen, mit der die Verpachtung von Kirchenland ökologischer gesteuert werden soll. 2019 wurde Fairpachten als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

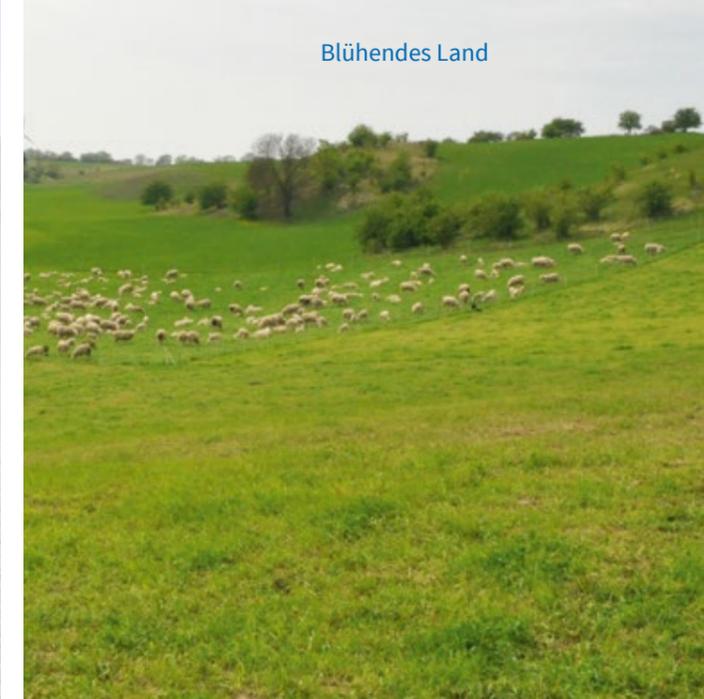
> www.fairpachten.org



Frühlings-Adonisröschen
an den Oderhängen



Der ehemalige Acker bei Mallnow wird seit 2017 mit Schafen beweidet, damit wieder blütenreicher Trockenrasen entstehen kann.



Blühendes Land

Die Oderhänge Mallnow Vom Acker zum Steppenrasen

Dass der Schutz besonderer Lebensräume oftmals erst durch geduldige Verhandlungen und kleine Schritte gelingt, zeigte sich 2019 exemplarisch an den Oderhängen. Bei Mallnow konnte die NABU-Stiftung die blüten- und insektenreichen Weideflächen an der Geländekante zum Oderbruch um 12,6 Hektar vergrößern.

Nördlich von Mallnow, an einem besonders markanten Steilabfall zum Odertal in Ostbrandenburg, liegt das Naturschutzgebiet „Oderhänge Mallnow“. Das 304 Hektar große Gebiet schützt Steppen- und Trockenrasen, in denen das Frühlings-Adonisröschen, die Sibirische Glockenblume, das Haar-Pfriemengras und andere Arten kontinentaler Steppenrasen zu bewundern sind. Heidelerche, Wendehals und Bienenfresser profitieren von der vielfältigen Insektenwelt.

Zum Schutz dieser besonderen Landschaft bewahrt die NABU-Stiftung inzwischen über 200 Hektar in ihrem Eigentum. Ein Teil ihrer Arbeit ist der stete Austausch mit benachbarten Eigentümern und Bewirtschaftern der Landwirtschaftsflächen, um die Nutzung der Naturschutzflächen zu verbessern und über weitere Flächenkäufe zu sprechen. Denn wie in vielen Schutzgebieten ist die konventionelle Land- und Forstwirtschaft an den Oderhängen weiterhin erlaubt.

Schritt 1: Bewirtschaftungswechsel dank Pflugtausch

Doch nicht immer ist der Verkauf von Land gewollt. So war es bereits ein guter Erfolg, als die NABU-Stiftung in aufwendigen Verhandlungen mit dem Eigentümer eines angrenzenden Ackers eine Pflugtauschregelung treffen konnte. Bei einem Pflugtausch wird nur der Bewirtschafter von Flächen getauscht, an den Eigentumsverhältnissen ändert sich nichts. Mit dieser Regelung konnte die NABU-Stiftung auf einem direkt an Stiftungs-

flächen angrenzenden, 12,6 Hektar großen Acker die konventionelle Ackernutzung einstellen und die Fläche als Weideland ohne Pestizideinsatz und Kunstdüngung nutzen. Im Gegenzug wurde dem Landwirt ein außerhalb des Schutzgebietes gelegenes Feld zur konventionellen Bewirtschaftung überlassen.

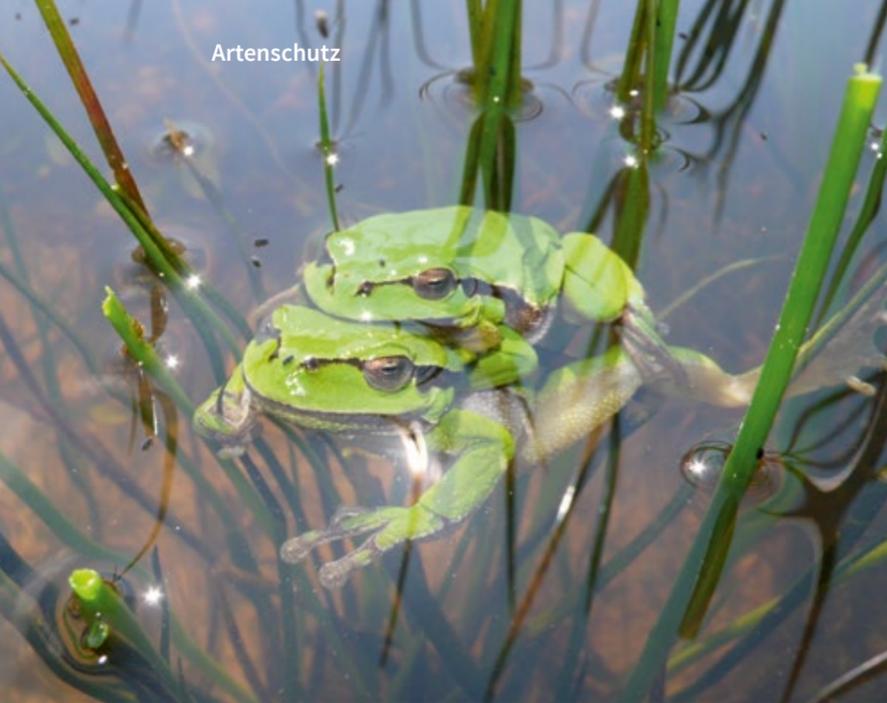
Bald zeigten sich die ersten Erfolge: Die über den ehemaligen Acker ziehenden Schafe der örtlichen Schäferei brachten in ihrer Wolle die Samen der für das Schutzgebiet typischen Pflanzen mit und ließen neues Grünland entstehen. Gleichzeitig sank die Belastung durch Spritz- und Düngemittel im Gebiet, die sonst durch Wind und Wasser vom konventionellen Acker verdriftet wurden.

Schritt 2: Land tauschen statt kaufen

2019 gelang die dauerhafte Absicherung dieser schönen Entwicklung, denn der durch den Pflugtausch überzeugte Landwirt stimmte nun in einem zweiten Schritt auch dem eigentumsrechtlichen Tausch der beiden Flächen zu. Die Investition in den hierfür nötigen notariellen Tauschvertrag und in die Vermessung der Tauschflächen war lohnend. Endlich war die Gefahr gebannt, die Weide nach einigen Jahren zum Erhalt des Ackerstatus umpflügen zu müssen und die bis dahin entstandenen Lebensräume wieder zunichte zu machen. Die Entwicklung der Steppen- und Trockenrasen begleitet und steuert die NABU-Stiftung in den nächsten Jahren über ein regelmäßiges Pflanzenmonitoring.



Bienenfresser



In Thüringen retten wir Laichgewässer für Laubfrösche (l.), Kreuzkröten und andere bedrohte Lurche. Wasserbüffel helfen mit (o.).

Neue Kinderstuben für Kreuzkröte und Co. Aktiv für Amphibien, Fledermäuse und Flusseeschwalben

In unseren Naturparadiesen fördern wir ein vielfältiges Angebot an naturnahen Lebensräumen für die heimische Tierwelt. Wenn notwendig, helfen wir besonders bedrohten Arten mit gezielten Maßnahmen.

Wie viele andere Lurche ist die Kreuzkröte ursprünglich in naturnahen Flussauen heimisch. Denn sie braucht für ihren Nachwuchs temporäre Kleingewässer, die sich rasch erwärmen und arm an Fressfeinden wie Fischen oder Libellenlarven sind. Durch Flussbegradigungen, Zuschütten von Gewässern und Einträge aus der Landwirtschaft sind solche natürlichen Stillgewässer in der Kulturlandschaft weitgehend verschwunden. Die Kreuzkröte bewohnt daher heute vor allem Ersatzlebensräume wie Sand- und Kiesgruben, Mülldeponien oder Bergbauflächen. Um der Kreuzkröte und weiteren bedrohten Amphibienarten zu helfen, bewahren wir zahlreiche Naturkleinode sowie Auenwiesen und unterstützen als Flächeneigentümerin Projekte zum Amphibienschutz.

Trittsteine für Amphibien

Im thüringischen **Eichental** bei Saalfeld retteten wir 2019 ein wichtiges Trittsteinbiotop für Amphibien mit Hilfe von Spenden und mit Fördermitteln der Europäischen Union und des Freistaates Thüringen. Das ehemals als Erdstofflager genutzte Gelände entwickelte sich in den letzten zehn Jahren zu einem Rückzugsort für Kreuzkröten und weitere streng geschützte Arten. Seit der Nutzungsaufgabe wachsen die Wasser- und Sandflächen jedoch durch invasive Arten wie die Kanadische Goldrute zu. Eines der Laichgewässer, das vom stark gefährdeten Kammmolch als Kinderstube genutzt wird, ist seit einem Unwetter mit Schlamm gefüllt und

führt kein Wasser mehr. Mit dem Kauf 2019 können wir die Lebensbedingungen in dem über einen Hektar großen Gelände für Amphibien verbessern. Gemeinsam mit dem NABU Saalfeld werden wir im Herbst 2020 erste Maßnahmen für die Offenhaltung der Flächen und die Wiederherstellung von Kleingewässern umsetzen.

Dank einer Schenkung übernahmen wir 2019 den nordöstlich von Berlin gelegenen **Schleusensee** zusammen mit angrenzenden Sumpf- und Schilfflächen. Um das etwa elf Hektar große Feuchtgebiet für Amphibien wie die Knoblauchkröte effektiv zu schützen, erwarben wir zudem die angrenzende, acht Hektar große Ackerfläche. Nach dem Auslaufen des Pachtvertrages werden wir den Acker extensiv bewirtschaften, um eine weitere Beeinträchtigung der Wasser- und Sumpfflächen durch Spritzmittel und Kunstdünger zu stoppen.

Wasserbüffel als Artenschützer

Auf Auenwiesen im Altenburger Land in Ostthüringen fördern wir seit vielen Jahren zusammen mit dem NABU Altenburger Land und der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg die Ansiedlung von Amphibien. 2019 starteten wir in der **Pleißeaue bei Merlach** mit der Beweidung von rund zwölf Hektar Stiftungsland durch Wasserbüffel. Zuvor wurden mit Hilfe von EU- und Landesfördermitteln 15 Tümpel als Laichgewässer auf der Beweidungsfläche angelegt. Die hitzeempfindlichen



Der Eiskeller in Burg Stargard bietet großen Gruppen an Mausohren einen sicheren Schlafplatz.



Fledermauskeller auf dem Gelände der Taubertsmühle

17 QUARTIERE für Fledermäuse in Stiftungsobhut

Wasserbüffel nutzen die Tümpel zum Baden und verhindern durch regelmäßiges Suhlen deren Verlandung. Im feuchten Boden hinterlassen die breiten Klauen der Büffel zudem tiefe Abdrücke, die sich schnell mit Wasser füllen und Amphibien als kleine Laichgewässer dienen. Erste Erfolge des Projektes zeigten sich im Frühjahr 2020: Die Rufe eines lautstarken Froschchores auf den Auenwiesen bei Merlach verkündeten die Rückkehr von Laubfröschen nach über zehn Jahren Abwesenheit.

Neue Fledermausquartiere

Wie Amphibien sind auch Fledermäuse bundesweit in großer Bedrängnis. Neben dem Rückgang an geeigneten Jagdgebieten haben Fledermäuse mit der Zerstörung ihrer Quartiere durch Holzeinschlag, Gebäudeabriss oder Sanierungsarbeiten zu kämpfen. Um die Wohnsituation für Fledermäuse zu verbessern, bewahren wir in Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mehrere Stollen und Fledermausgebäude in Stiftungshand.

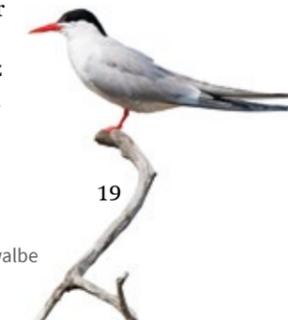
2019 sicherten wir ein altes Kellergewölbe auf dem Gelände der ehemaligen **Taubertsmühle**, einem vier Hektar großen Naturkleinod bei Greiz in Thüringen. Verschiedene Arten wie die vor Ort verbreitete Zwergfledermaus oder das Braune Langohr werden von dem neuen Quartier profitieren, denn Felsenkeller sind in dieser Region selten. Um die Tiere vor Störungen von außen zu schützen, ließen wir die Fenster und Türen bis auf einige Einfluglöcher zumauern. Zusätzlich statteten wir den Keller mit neuen Schlafplätzen aus Spalten-

quartieren und Hohlblocksteinen aus. Natursteine aus dem alten, abgerissenen Mühlenbau stabilisieren die Gewölbedecke des Kellers und bieten als Steinhaufen zusätzlichen Lebensraum für Insekten und Reptilien.

In der mecklenburgischen Kleinstadt **Burg Stargard** übernahmen wir 2019 einen zweigeschossigen Eiskeller aus privater Hand, um ein bedeutendes Winterquartier für etwa 600 Fledermäuse dauerhaft zu schützen. Neben Wasser- und Fransenfledermäusen überwintern in dem feldsteingemauerten Bau Braune Langohren, Bartfledermäuse und Mausohren in großen Gruppen. Vor Ort betreuen Ehrenamtliche das Fledermausquartier und kontrollieren regelmäßig die Winterschlafplätze.

Brutinsel für Seeschwalben

Seit 30 Jahren engagieren sich Naturfreunde für die Ansiedlung von Flusseeschwalben am brandenburgischen **Gülper See**, der in Obhut der NABU-Stiftung ist. Die Flusseeschwalbe kam einst sehr häufig an der Unteren Havel vor und errichtete ihre Nester auf Kies- und Sandbänken im Flusslauf. Doch der Ausbau der Havel für die Schifffahrt hat den Tieren stark zugesetzt und so bietet die Havelniederung heute nur noch wenige Brutplätze. Mit Hilfe von künstlichen Brutinseln sind inzwischen 30 bis 40 Seeschwalbenpaare auf dem Gülper See wieder heimisch geworden. NABU-Stiftung und NABU-Bundesverband finanzierten 2019 den Bau einer neuen, rund sechzehn Quadratmeter großen Brutinsel, die ausreichenden Schutz und Platz für 20 Brutpaare und deren Nachwuchs bietet.





Blick auf die Seeteichsenke



Vom Aussterben bedroht und in Grünhaus zu Hause: Eisenfarbiger Samtfalter (o.) und Wiener Sandlaufkäfer



Brachpieper in der Seeteichsenke

Naturparadies Grünhaus Neues aus der Brandenburger Wildnis

Seit über 15 Jahren bewahren wir bei Finsterwalde ein ehemaliges Tagebaugelände und begleiten dessen Entwicklung zum Wildnisgebiet. Über 3.000 Arten haben hier bereits eine Heimat gefunden, dazu gehören viele seltene und spezialisierte Arten.

Große Wildnisgebiete wie das Naturparadies Grünhaus sind für die Natur überlebenswichtig. So finden bedrohte Tier- und Pflanzenarten hier eine Vielzahl an Rückzugsräumen, von denen sie sich wieder in andere Gebiete ausbreiten können. Mit Unterstützung unserer Grünhaus-Paten, Spender und den Mineralquellen Bad Liebenwerda beobachten und dokumentieren wir die Wiederbesiedlung der rund 2.000 Hektar großen ehemaligen Tagebauflächen jedes Jahr. Über die Jahre bauten unsere ehrenamtlichen Feldforscher so einen reichen Datenfundus zu verschiedensten Artengruppen auf. Neben dem ehrenamtlichen Monitoring helfen uns ergänzende Untersuchungen, die Entwicklung der speziellen Tier- und Pflanzenwelt in Grünhaus zu verfolgen.

Heimat für Spezialisten

Im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit erhielten wir 2019 neue Erkenntnisse zur Schmetterlingswelt in Grünhaus: 48 Tagfalterarten

konnten aus den ehrenamtlich erfassten Daten sowie aus neuen Erhebungen nachgewiesen werden. Darunter sind der vom Aussterben bedrohte Eisenfarbige Samtfalter, der Kurzschwänzige Bläuling sowie zehn weitere in Brandenburg gefährdete Arten. Ein großer Teil der nachgewiesenen Tagfalter sind Spezialisten, die trocken-warme Standorte wie Sandtrockenrasen oder Besenginsterheiden bewohnen.


48 ARTEN
an Tagfaltern in
Grünhaus zu Hause

Eine weitere wissenschaftliche Studie im Auftrag der NABU-Stiftung erfasste über 270 Laufkäfer- und Spinnenarten in Grünhaus, darunter waren zahlreiche gefährdete Arten. Zum Beispiel wurden einige Exemplare des Wiener Sandlaufkäfers entdeckt, einer vom Aussterben bedrohten Art, die auf Sandbänken naturnaher Flussauen vorkommt. Ungenutzte Tagebauflächen wie die in Grünhaus sind heute für diesen seltenen Laufkäfer und andere Spezialisten ein wichtiger Ersatzlebensraum.

Für eine naturschonende Bergbausanierung

In Grünhaus darf sich die Natur zum großen Teil nach ihren eigenen Gesetzen und ohne Eingriffe von außen entfalten. Nur in wenigen Bereichen der jungen Bergbaufolgelandschaft muss der Bergbausanierer LMBV noch Stabilisierungsarbeiten durchführen, um gefährlichen Rutschungen und Sackungen vorzubeugen. 2019 kam im Nordteil der Seeteichsenke eine Spezialwalze zum Einsatz und verdichtete auf rund 32 Hektar den locker aufgeschütteten Boden.

Als Flächeneigentümerin setzten wir uns für eine naturschonende Sanierung ein und verhinderten eine Auffüllung des abgesenkten Geländes mit Abraumsanden. So bleibt die flache Steppenlandschaft der Seeteichsenke erhalten und bietet ihren Bewohnern weiterhin eine ungestörte, weite Sicht. Durch die ausgeklügelte zeitliche Planung wurden Bodenbrüter und Reptilien durch die Sanierungsarbeiten kaum gestört.

> www.gruenhaus.org



In der Franziemark bei Halle setzen wir uns für eine schonende Trassenfreihaltung ein und erhalten Habitatbäume für Wendehals und Co.

Lebensraum unter Strom Artenschutz mit dem Ökologischen Trassenmanagement

Bestehende Stromtrassen können wertvolle Lebensräume für die Natur bieten. In einem dreijährigen Forschungsprojekt untersuchte die NABU-Stiftung, wie eine naturschonende Unterhaltung von Trassen erfolgen kann und zeigte Möglichkeiten auf, wie Grundstückseigentümer darauf Einfluss nehmen können.

Mit rund 60.000 Kilometern Gesamtlänge prägen Hochspannungsleitungen einen bedeutenden Teil der Landschaft in Deutschland. Für eine sichere Stromversorgung müssen die Leitungen fortlaufend von hochwachsenden Bäumen und Sträuchern freigehalten werden. Bislang findet der Naturschutz bei der vorgeschriebenen Freihaltung jedoch noch wenig Beachtung und so führt sie häufig zu starken Beeinträchtigungen der Natur. Bei einer ökologisch ausgerichteten Pflege können sich auf Stromtrassen dagegen wertvolle Lebensräume entwickeln, die in der intensiv genutzten Landschaft rar geworden sind.

Eigentümer haben Mitspracherechte

Grundstückseigentümer, deren Flächen von Leitungen gequert werden, haben weitgehende Mitspracherechte bei der Gestaltung der Trassenfreihaltung. Denn anders als die Leitungen selbst sind die darunter bzw. darüber liegenden Flächen in der Regel nicht Eigentum des Netzbetreibers. Die NABU-Stiftung untersuchte in einem dreijährigen Forschungsvorhaben, wie eine naturschonende Pflege von Trassen auf ihren Stiftungsflächen erfolgen kann. Zum Beispiel entwickelte sie für das Plateau der Franziemark in Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Netzbetreibern ein Konzept zur ökologischen Trassenfreihaltung und stoppte die bisherigen intensiven Pflegeeinsätze auf einer waldquerenden Trasse im Stechlinsee-Gebiet in Brandenburg.

Beispiel Franziemark

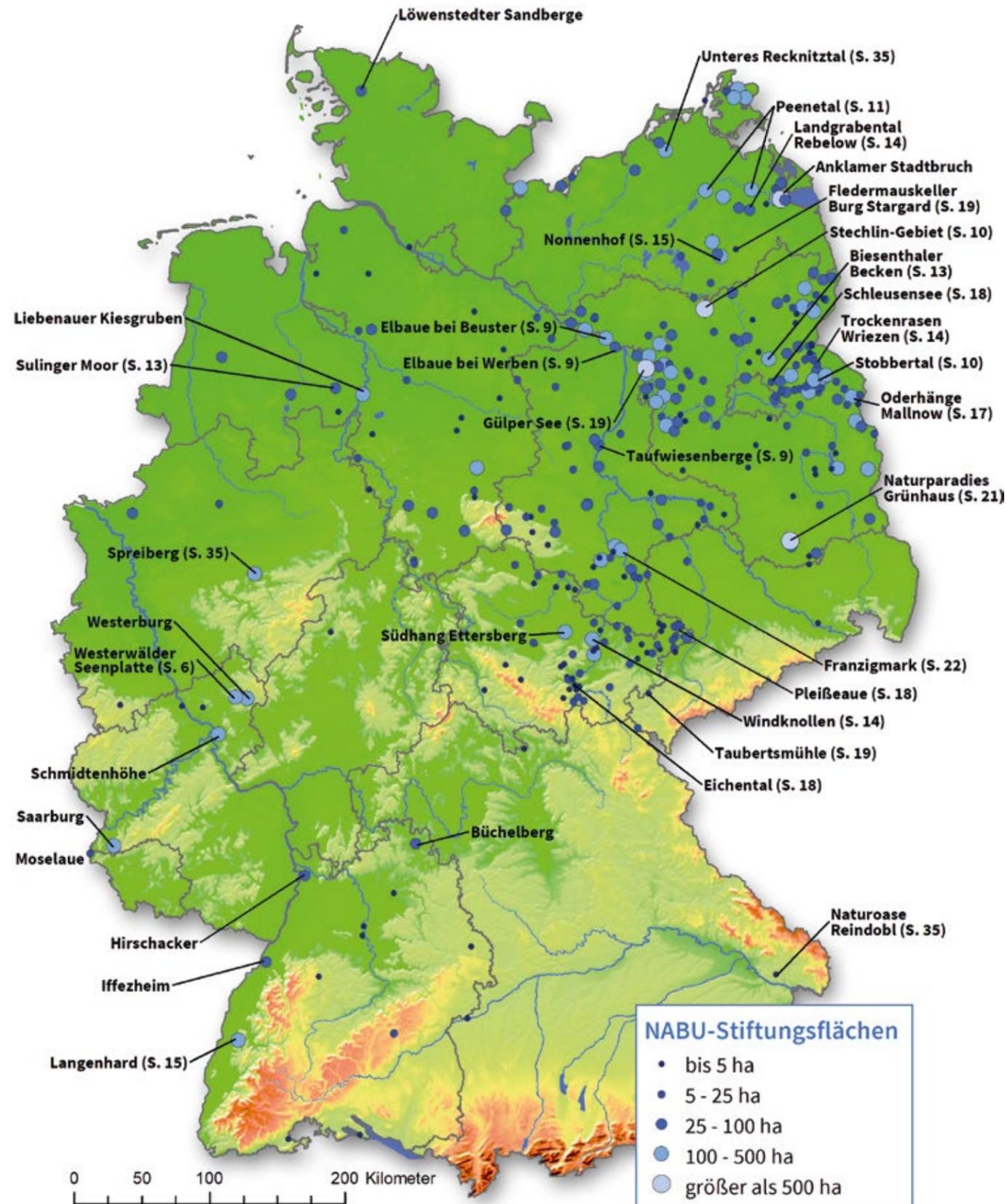
Das Stiftungsgebiet vor den Toren von Halle ist geprägt von wertvollen Trockenrasen, Weihern und Obstwiesen mit angrenzenden Gehölzinseln und kleinen Laubmischwäldern. Während im Offenland Schafe für die Freihaltung der etwa 1.200 Meter langen Trasse sorgen, werden die Gehölzflächen unterhalb der Leitung regelmäßig bearbeitet. Die NABU-Stiftung einigte sich mit dem Netzbetreiber auf schonende Pflegemaßnahmen, so dass die Gehölzbestände und wertvolle Habitatbäume erhalten bleiben, eine Gefährdung der Leitung aber zuverlässig verhindert wird. Anfallendes Schnittgut wird zudem an verschiedenen Stellen aufgeschichtet und bietet für Insekten, Amphibien, Reptilien und auch Vögel einen wertvollen Lebensraum. Die ersten Maßnahmen zur naturschonenden Gehölzpflege ließ der Netzbetreiber in der Franziemark bereits 2019 umsetzen.

Die NABU-Stiftung vereinbarte für 14 weitere Trassenabschnitte ökologische Pflegemaßnahmen und konnte so zeigen, dass Naturschutz und Trassenpflege Hand in Hand gelingen können. Die im Rahmen des Forschungsvorhabens gewonnenen Erkenntnisse veröffentlichte die NABU-Stiftung im Herbst 2019 in einem Praxis-Leitfaden, um andere Grundstückseigentümer bei der Umsetzung eines ökologischen Trassenmanagements zu unterstützen.

Das Projekt wurde vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.



Auf einen Blick Übersichtskarte der NABU-Naturparadiese



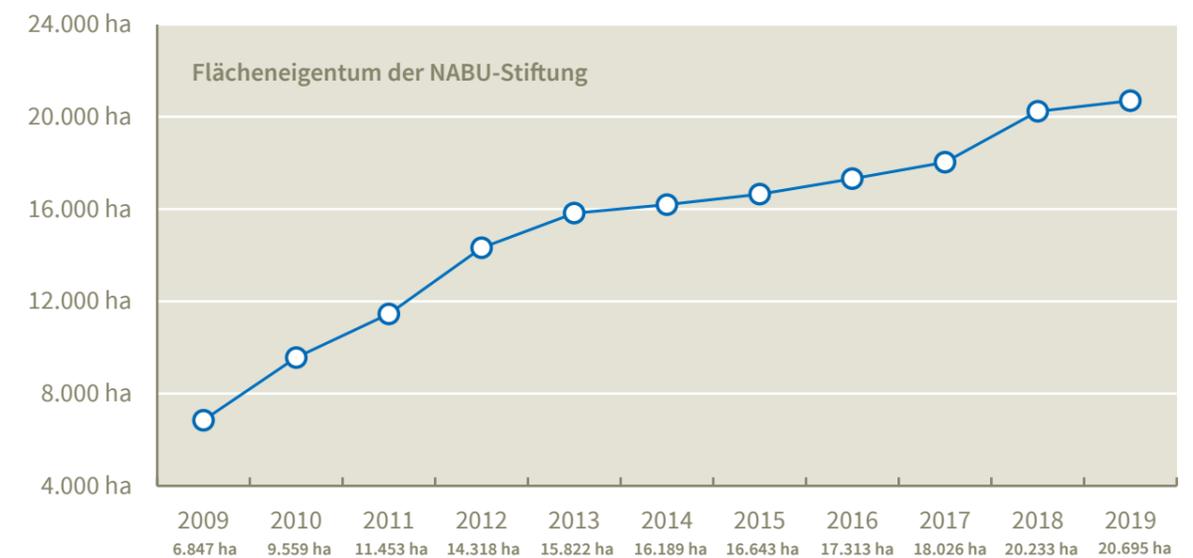
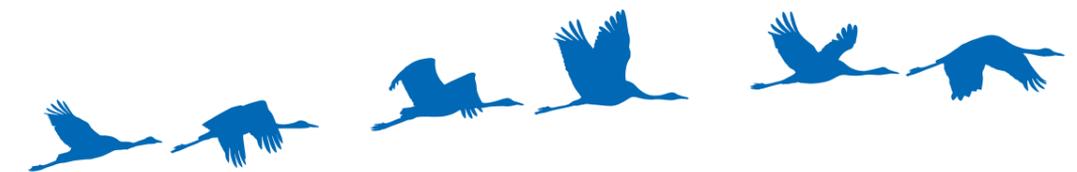
Flächenbilanz

Flächenzuwachs 2019

Gebiet	Bundesland	Zuwachs in Hektar
Anklamer Stadtbruch	Mecklenburg-Vorpommern	4,88
Badener Moor	Niedersachsen	0,98
Bärenbusch	Brandenburg	1,30
Biesenthaler Becken (siehe S. 13)	Brandenburg	4,23
Büchelberg	Baden-Württemberg	1,27
Eichental (siehe S. 18)	Thüringen	1,29
Elbaue bei Werben (siehe S. 9)	Sachsen-Anhalt	12,04
Elbaue Beuster-Wahrenberg (siehe S. 9)	Sachsen-Anhalt	5,82
Falkenrehder Wublitz	Brandenburg	1,80
Fledermauskeller Burg Stargard (siehe S. 19)	Mecklenburg-Vorpommern	0,06
Gartzsee	Brandenburg	0,07
Harzvorland bei Goslar	Niedersachsen	0,79
Krahner Busch	Brandenburg	7,77
Landgrabental Rebelow (siehe S. 14)	Mecklenburg-Vorpommern	4,12
Langenhard	Baden-Württemberg	0,03
Moordahlwiese Farsleben	Sachsen-Anhalt	0,67
Naturerbe Diepholz (siehe S. 33)	Niedersachsen	89,66
Naturparadies Grünhaus	Brandenburg	11,11
Peenetal beim Peenetalmoor	Mecklenburg-Vorpommern	0,28
Rügener Boddenufer bei Rappin	Mecklenburg-Vorpommern	0,72
Salzmünde	Sachsen-Anhalt	0,70
Schleusensee (siehe S. 18)	Brandenburg	18,81
Spreiberg - Wicheler Heide	Baden-Württemberg	0,61
Stechlinsee-Gebiet	Brandenburg	0,37
Stobbertal (siehe S. 10)	Brandenburg	21,21
Sulinger Moor (siehe S. 13)	Niedersachsen	16,32
Taufwiesenberge (siehe S. 9)	Sachsen-Anhalt	11,53
Tontagebau Königshofen	Thüringen	1,03
Tornowseen und Pritzhagener Berge	Brandenburg	4,02
Trockenrasen Wriezen (siehe S. 14)	Brandenburg	4,09
Uchter Moor	Niedersachsen	1,01
Unteres Recknitztal	Mecklenburg-Vorpommern	5,79
Westerwälder Seen (siehe S. 6)	Rheinland-Pfalz	233,70
Windknollen (siehe S. 14)	Thüringen	51,13
Flächenzuwachs		519,20

Flächenabgang 2019

Gebiet	Bundesland	Abgang über	Abgang in Hektar
Grünes Band Sachsen	Sachsen	Flurneuordnung	-2,83
Herrensee, Lange Dammwiesen und Barnimhänge	Brandenburg	Tausch Kiefernforst (siehe S. 10)	-3,56
Immobilie Glücksburg	Schleswig-Holstein	Verkauf Legatspende	-0,26
Nonnenhof bei Lieps	Mecklenburg-Vorpommern	Tausch Landwirtschaftsflächen	-2,95
Peenetal von Salem bis Jarmen	Mecklenburg-Vorpommern	Verkauf Garagengrundstück	-0,71
Rotes Luch und Tiergarten	Brandenburg	Tausch Kiefernforst (siehe S. 10)	-3,86
Stockshof - Behlower Wiesen	Brandenburg	Verkauf Verkehrsfläche	-0,03
Flächenabgang			-14,21
Flächenzuwachs insgesamt			504,99 Hektar
Flächenbestand am 31.12.2019			20.695,19 Hektar



Stabil und nachhaltig auf Wachstumskurs

Wirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2019 bewältigte die NABU-Stiftung mit der Hilfe der ihr verbundenen Naturfreunde die hohen Kosten der Flächenkäufe aus dem Vorjahr und konnte gleichzeitig engagiert neue Naturschutzprojekte angehen. 2,58 Mio. Euro lenkte sie in den Ankauf von 505 Hektar Naturschutzland. Die Bilanzsumme der NABU-Stiftung stieg um 11,10 Prozent auf 47,59 Mio. Euro. Damit führte die NABU-Stiftung ihre gute wirtschaftliche Entwicklung der Vorjahre fort.

Mittelherkunft

Für ihre Naturschutzarbeit stehen der NABU-Stiftung vier Finanzierungsquellen zur Verfügung: Spenden und testamentarische Schenkungen, öffentliche Fördermittel, die Vermögensverwaltung mit Pachteinahmen und Kapitalerträgen des Stiftungskapitals sowie die Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.



3,03 Mio. €
Spenden & Nachlässe
von Naturfreunden

Spenden und Erbschaften sind für den Kauf neuer Naturschutzflächen entscheidend. Die Einnahmen aus diesem Bereich bildeten 2019 wie in den

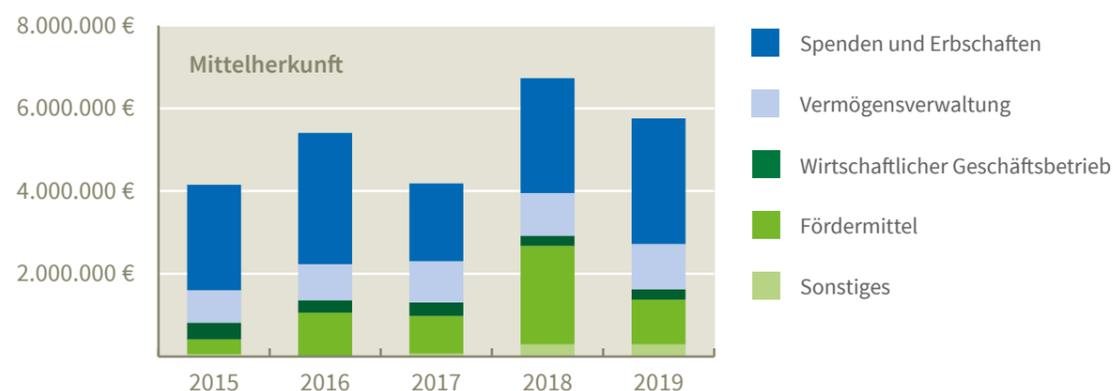
Vorjahren die wichtigste Finanzierungssäule der Stiftungsarbeit. Insbesondere durch umfangreiche Spenden für den Ankauf des Anklamer Stadtbruchs zum Jahreswechsel 2018/2019 stieg diese Position 2019 auf 3,035 Mio. Euro. Die Zuschüsse öffentlicher Geldgeber, die 2018 vor allem durch Fördergelder zum Erwerb des Anklamer Stadtbruchs bei 2,38 Mio. Euro lagen, sanken erwartungsgemäß auf 1,083 Mio. Euro. Hierin ist insbesondere der Zuschuss der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz für den Erwerb der Westerwälder Seenplatte enthalten.

Im Bereich der Vermögensverwaltung stiegen die Pacht- und Mieteinnahmen aus dem Immobilienbesitz der NABU-Stiftung auf 0,76 Mio. Euro (Vj.: 0,72 Mio. Euro). Das Finanzergebnis der NABU-Stiftung blieb trotz gestiegener Aufwendungen für die Vermögensverwal-

tung und höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen nahezu konstant bei 0,16 Mio. Euro. Die gesteigerten Erträge aus Kursgewinnen glichen die höheren Kosten annähernd aus und machten die verringerten Zinserträge wett, die im Vorjahr durch einen einmaligen Sonderertrag auf hohem Niveau lagen. Die Vermögensverwaltung insgesamt erwirtschaftete 2019 mit 1,09 Mio. Euro einen etwas höheren Ertrag für die Finanzierung der Naturschutzarbeit als in den Vorjahren.

Der Bereich des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs steuerte 2019 mit 251.011 Euro einen leicht höheren Ertrag bei als 2018. Gesteigerte Erlöse aus der Vermarktung des beim ökologischen Waldumbau entnommenen Nadelholzes glichen 2019 leicht gesunkene Erlöse aus der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft aus. Da zugleich der Aufwand der Arbeiten geringer als im Vorjahr war, stieg der Gewinn um rund 24.000 Euro auf rund 116.000 Euro in 2019.

Im Vergleich zum außergewöhnlich einkommensstarken Vorjahr mit seinen hohen Fördersummen für den Ankauf des Anklamer Stadtbruchs sanken 2019 die Einnahmen in ihrer Gesamtheit deutlich auf 5,76 Mio. Euro. Gleichzeitig verringerten sich die notwendigen Aufwendungen für neue Flächenkäufe, so dass die NABU-Stiftung das Jahr 2019 mit einem guten Geschäftsergebnis abschloss.



Mittelverwendung

Die Ausgaben der NABU-Stiftung betrugen 2019 insgesamt 5,11 Mio. Euro und lagen damit weit unter den Ausgaben des Ausnahmejahrs 2018, aber im Bezug zu den Vorjahren auf hohem Niveau. 2,58 Mio. Euro wurden für den Ankauf neuer Naturschutzflächen eingesetzt. Das Flächeneigentum der NABU-Stiftung vergrößerte sich um 505 Hektar auf 20.695 Hektar. Damit befinden sich bereits Naturschutzflächen im Umfang vergleichbar mit den zusammengekommenen Inseln von Fehmarn und Amrum in der Stiftungsobhut. Für die Entwicklung ihres Eigentums unterzeichnete die NABU-Stiftung im Jahresverlauf 70 Notarverträge.

505 HEKTAR
Land für die Natur erworben

Der kostspieligste Kauf betraf 2019 den Erwerb der 233 Hektar umfassenden sieben Weiher in der Westerwälder Seenplatte mit einem Aufwand von rund 902.000 Euro. Auf den Erwerb des Anklamer Stadtbruchs und angrenzender Grünländereien, die bereits Ende 2018 in Mecklenburg-Vorpommern gekauft wurden, entfielen 2019 nochmals Kosten von rund 702.000 Euro. Im Sulinger Moor in Niedersachsen erwarb die NABU-Stiftung Naturschutzflächen für 127.500 Euro im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens. 126.788 Euro brachte die NABU-Stiftung für Naturschutzflächen beim sachsen-anhaltinischen Farsleben auf, die bereits 2018 notariell beurkundet wurden. Für die Erweiterung des NABU-Stiftungslandes im Naturschutzgebiet „Windknollen“ bei Jena wurden 117.482 Euro eingesetzt. Weitere Kosten verursachten die vielfältigen Flächenkäufe, die in der Flächenbilanz ausgewiesen sind (siehe S. 24).

Mit 50,4 Prozent bzw. 2.576.246 Euro entfiel mehr als die Hälfte der Ausgaben auf den Ankauf neuer Naturschutzflächen. Durch das wachsende Flächeneigentum steigen die Kosten für den Unterhalt, die Betreuung und die Entwicklung der bestehenden Stiftungsgebiete. Für Gebühren, Steuern, Verkehrssicherung, Kartierungen

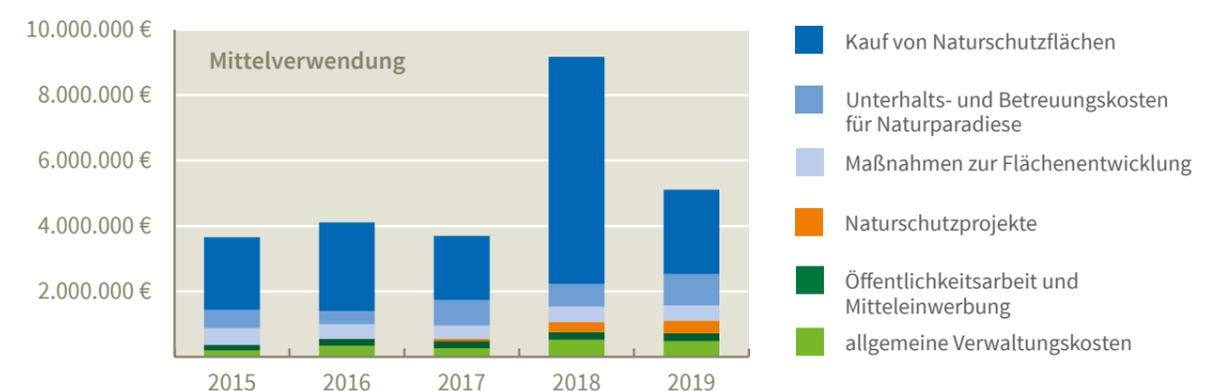
des Arteninventars sowie für die Personalkosten der Gebietsbetreuung brachte die NABU-Stiftung 2019 mit 954.895 Euro (18,7 Prozent) so viel wie noch nie für den Erhalt ihrer Schutzgebiete auf. 9,2 Prozent ihrer Ausgaben betrafen Arbeiten zur Verbesserung der von ihr geschützten Lebensräume (468.793 Euro). Mit 384.408 Euro bestritt die NABU-Stiftung Naturschutzprojekte wie die Beratung „Fairpachten“ für Landeigentümer oder das Vernetzungsprojekt zum ökologischen Management von Stromtrassen. Für ihre Naturschutzarbeit setzte die NABU-Stiftung damit insgesamt 85,8 Prozent (4,38 Mio. Euro) ihrer Ausgaben ein.

4,38 Mio. €
für Naturschutzflächen eingesetzt

Die unvermeidbaren Kosten für die allgemeine Verwaltung und die Stiftungsgeschäftsräume sind mit 476.890 Euro im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Die Aufwendungen für die Zustifter-, Spender- und Patentrebetreuung, ihre Gewinnung sowie die Kosten der Öffentlichkeitsarbeit lagen 2019 mit 246.205 Euro nur leicht über den Kosten des Vorjahres. Der aus diesen beiden Posten errechnete Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten am Gesamthaushalt liegt 2019 mit 14,2 Prozent dennoch deutlich über dem Vorjahr (8,2 Prozent), da die Verwaltungskosten 2018 durch den fördermittelbedingten hohen Gesamthaushalt prozentual weniger wogen.

Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist der aufgewandte Anteil von 14,2 Prozent für Werbe- und Verwaltungskosten angemessen. Wie in den Vorjahren wurden die Werbe- und Verwaltungskosten 2019 ausschließlich aus den Einnahmen aus der Vermögensverwaltung bestritten, so dass weiterhin jeder gespendete Euro in die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung fließt.

14 %
Verwaltungskosten



Bilanz zum 31.12.2019

Aktiva	2019	2018
A. Anlagevermögen	37.120.079,95	34.664.326,58
I. Sachanlagen	29.640.710,95	27.434.272,29
a) Immaterielle Vermögensgegenstände	16.158,17	19.511,42
b) Grundstücke	26.054.506,47	23.641.217,36
c) Bauten	3.451.027,44	3.631.916,92
d) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.575,60	25.534,90
e) Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	109.443,27	116.091,69
II. Finanzanlagen	7.479.369,00	7.230.054,29
B. Umlaufvermögen	10.463.663,84	8.163.870,03
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.700.392,48	2.635.526,13
II. Guthaben bei Kreditinstituten	4.870.581,83	2.251.927,33
III. Vorräte	3.892.689,53	3.276.416,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.979,20	4.777,36
Bilanzsumme	47.588.722,99	42.832.973,97
Treuhandvermögen unselbstständige Stiftungen	13.380.253,70	13.188.561,16

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz - Aktiva

A. Anlagevermögen

Die Sachanlagen sind das Herzstück der NABU-Stiftung, denn hier werden die Naturschutzflächen der NABU-Stiftung geführt. 2019 erhöhte sich der Wert der Grundstücke auf 26,05 Mio. Euro (Vj.: 23,64 Mio. Euro). Der Zuwachs gibt die umfangreichen Flächenkäufe des Berichtsjahres wieder, durch die der Flächenbesitz der NABU-Stiftung zum Jahresende auf 20.695 Hektar anwuchs. Die Flächen sind mit ihren Erwerbskosten in der Vermögensrechnung bilanziert.

In der Position Bauten sind ein vermietetes Mehrfamilienhaus und ein Lagergebäude als Anlage des Stiftungskapitals sowie die naturschutzfachlichen Einrichtungen auf den Naturschutzflächen gefasst (beispielsweise sanierte Gewässer, Weidezäune oder hergerichtete Fledermausquartiere). Durch die jährliche Abschreibung verringern sich diese Werte, Neuinvestitionen führen zu Anstiegen. 2019 sank der Sachwert der Bauten per Saldo auf 3,45 Mio. Euro.

B. Umlaufvermögen

Durch die Auszahlung der öffentlichen Förderung des Anklamer Stadtbruchs zu Beginn des Berichtsjahres und weitere Rückzahlungen sanken die Forderungen gegenüber Pächtern, Drittmittelgebern, Darlehensnehmern und Vorhabensträgern auf 1,70 Mio. Euro (Vj.: 2,64 Mio. Euro).

Die Vorräte in Höhe von 3,89 Mio. Euro bilanzieren Investitionen in Naturschutzmaßnahmen, die nicht aus stiftungseigenen Mittel finanziert werden. Denn nach dem Naturschutzgesetz müssen Eingriffe in den Naturhaushalt vom Bauträger ausgeglichen werden. Die NABU-Stiftung führt in Abstimmung mit Naturschutz-

Exkurs: Verwaltung des Stiftungskapitals

Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus Wertpapieren, in denen ein Großteil des Stiftungskapitals nach einer defensiven Strategie angelegt ist. Bei der Wertpapieranlage folgt die NABU-Stiftung ihren Überzeugungen - investiert wird ausschließlich in nachhaltige Anlageformen und Unternehmen, die festgelegten ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien genügen. Der Anteil der Aktien ist zur Risikobegrenzung bei 30 Prozent gedeckelt. Ebenfalls der Risikovorsorge dient die Aufteilung der Wertpapiere auf drei Depots, die von der Bethmann Bank AG, der Honoris Treuhand GmbH sowie der Lunis Vermögensmanagement AG aktiv gemanagt werden. 2019 erhöhte sich der Buchwert des an den Finanzmärkten angelegten Vermögens leicht auf 7,48 Mio. Euro. Nach Abzug der Kosten wurde eine Rendite von 2,0 Prozent erwirtschaftet.

2 %
Rendite bei
Finanzanlagen

behörden naturfördernde Maßnahmen durch und lässt sie durch zum Ausgleich verpflichtete Bauträger bezahlen. Die Vorbereitung und Durchführung solcher Kompensationsmaßnahmen wird in der Bilanz als Vorrat erfasst. Mit dem gewinnbringenden Verkauf der Kompensationsmaßnahme aus diesem Vorrat erwirtschaftet sie in den Folgejahren neue Mittel für den Naturschutz. 2019 stiegen die Vorräte auf 3,89 Mio. Euro (Vj.: 3,28 Mio. Euro), die vor allem aus der Entwicklung von ehemals intensiv bewirtschafteten Äckern zu arten- und biotopreichen Kulturlandschaften bei Rebelow in Mecklenburg-Vorpommern und bei Rhede in Nordrhein-Westfalen stammen.

Passiva	2019	2018
A. Eigenkapital	35.616.145,06	32.700.000,11
I. Stiftungskapital	12.826.615,52	12.097.197,09
a) Grundstockvermögen	12.541.432,68	11.885.057,68
b) Ergebnisse aus Kursgewinnen und -verlusten	285.182,84	212.139,41
II. Rücklagen	22.787.655,36	20.929.183,54
a) Rücklage verwendete Spenden	19.576.549,53	18.178.332,42
b) Zweckgebundene Projektrücklagen	811.899,83	757.716,08
c) Kapitalerhaltungsrücklage	2.399.206,00	1.993.135,04
III. Mittelvortrag	1874,18	-326.380,52
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	8.154.912,41	7.334.591,54
C. Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.748.258,92	1.693.741,49
D. Verbindlichkeiten	2.069.406,60	1.104.640,83
Bilanzsumme	47.588.722,99	42.832.973,97
Treuhandverbindlichkeiten unselbstständige Stiftungen	13.380.253,70	13.188.561,16

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz - Passiva

A. Eigenkapital

Zum Eigenkapital der NABU-Stiftung gehören das Stiftungskapital, die Rücklagen an finanziellen Mitteln sowie die mit ihrem Anschaffungswert in den Rücklagen erfassten Naturschutzflächen. Das Eigenkapital der NABU-Stiftung wuchs 2019 um 8,9 Prozent auf 35,6 Mio. Euro (Vj.: 32,7 Mio. Euro). Durch Zustiftungen wuchs das Stiftungskapital um 729.418 Euro auf 12,83 Mio. Euro. Die Kapitalerträge des Stiftungskapitals finanzieren maßgeblich die jährlichen Kosten der in der NABU-Stiftung gesicherten Naturschutzflächen. Mit der Stärkung des Stiftungskapitals sorgten private Zustifter und Zustifterinnen dafür, dass auch neu erworbene Naturschutzflächen mit ihren laufenden Kosten auf Dauer für die Natur bewahrt werden können.

Die Rücklagen der NABU-Stiftung weisen die beim Kauf von Naturschutzflächen verwendeten Spenden, die zweckgebundenen Mittel für die Umsetzung neuer Naturschutzprojekte sowie eine der Risikovorsorge dienende freie Rücklage für unvorhergesehene Ereignisse aus. 2019 wuchs die „Rücklage verwendete Spenden“ durch Flächenkäufe auf 19,58 Mio. Euro (Vj.: 18,18 Mio. Euro). Da die erworbenen Naturschutzflächen („Rücklage verwendete Spenden“) dauerhaft in der NABU-Stiftung verbleiben, erhöht sich diese Position kontinuierlich, ohne dass hierdurch Spielräume für neue Vorhaben entstehen.

Mit dem steigenden Flächeneigentum der NABU-Stiftung wurde 2019 die Rücklage zum Vermögenserhalt (Kapitalerhaltungsrücklage) um 0,4 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro erhöht. Als freie Rücklage sichert sie den Erhalt der Stiftungsländereien auch in unvorhergesehenen

12,8 Mio. € Situationen ab, die trotz aller Sorgfalt nicht gänzlich ausgeschlossen werden können.

Stiftungskapital Durch die gute Ertragslage und die konzentrierte Einkaufsstrategie beim Flächenerwerb konnten der durch den Kauf des Anklamer Stadtbruchs 2018 ausgelöste negative Mittelvortrag bereits 2019 wieder ausgeglichen und gleichzeitig wertvolle Naturschutzflächen neu hinzugekauft werden.

B. Sonderposten

In den Sonderposten für Investitionszuschüssen werden Fördermittel von Drittmittelgebern sowie die Einnahmen aus dem Verkauf der naturschutzfachlichen Kompensationsmaßnahmen gefasst, die in das Anlagevermögen investiert wurden. Der deutliche Anstieg auf 8,15 Mio. Euro (Vj.: 7,33 Mio. Euro) beruht 2019 insbesondere auf den Fördermitteln für den Erwerb der Westerwälder Seenplatte.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 2,07 Mio. Euro bestehen zu großen Teilen aus zinslosen Darlehen von naturverbundenen Menschen, die die Kapitalerträge ihrer Darlehen der NABU-Stiftung für die Naturschutzarbeit schenken.

Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019	2018
A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen	4.118.440,52	5.251.967,11
1. Spenden	2.655.569,28	2.593.905,33
2. Erbschaften	379.547,50	275.463,18
3. Zuschüsse	1.083.323,74	2.382.598,60
B. Sonstige Erträge	1.330.749,18	1.266.287,79
1. Miet- und Pachteinnahmen	761.567,10	721.201,60
2. Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	251.010,54	242.798,34
3. Übrige	316.385,67	302.287,85
C. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen (Betreuung Naturschutzflächen etc.)	-358.291,77	-308.641,48
D. Personalaufwand	-1.092.617,19	-981.788,46
E. Abschreibungen	-343.964,23	-331.194,24
F. Sonstige Aufwendungen	-1.550.053,25	-2.668.501,38
1. Sonderposten für Flächenkauf	-968.610,08	-2.199.849,45
2. Allgemeine Geschäftskosten	-97.553,46	-98.998,12
3. Mieten und Betriebskosten	-40.441,83	-36.198,77
4. Vertriebsaufwand (Werbung, Reisekosten etc.)	-107.521,90	-173.780,50
5. Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	-135.447,37	-150.445,83
6. Übrige	-200.478,61	-9.228,71
G. Finanzergebnis	157.224,98	162.010,29
1. Erträge aus Finanzanlagen	279.100,23	160.921,56
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31.281,69	140.689,12
3. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere	-153.156,94	-124.600,39
4. Zinsaufwand langfristige Darlehen	0,00	-15.000,00
H. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.261.488,24	2.390.139,63
I. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.718,31	-5.889,24
J. Jahresüberschuss	2.259.769,93	2.384.250,39
K. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	-326.380,52	0,00
L. Veränderung zweckgebundene Rücklagen	54.183,75	-1.171.750,47
M. Veränderung freie Rücklagen	406.070,96	-3.000,00
N. Veränderung Rücklage verwendete Spenden	1.398.217,11	3.937.812,79
O. Änderung Stiftungskapital aus realisierten Ergebnissen, aus Vermögensumschichtungen	73.043,43	-52.383,31
P. Mittelvortrag	1.874,16	-326.380,52

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen

2019 erhielt die NABU-Stiftung mit insgesamt 2,66 Mio. Euro Geld- und Sachspenden eine ähnlich hohe Unterstützung wie 2019 (Vj.: 2,59 Mio. Euro). Dies beruhte insbesondere auf außergewöhnlichen Spenden für die Flächensicherungen im Anklamer Stadtbruch und der Westerwälder Seenplatte. Rund 855.000 Euro hiervon erhielt die NABU-Stiftung als Weiterleitung vom NABU-Bundesverband, der für Flächenkäufe der NABU-Stiftung zu Spenden aufrief, sowie aus projektbezogenen Kooperationen des Bundesverbandes mit Wirtschaftsunternehmen.

In großer Dankbarkeit verzeichnete die NABU-Stiftung 2019 Zuwendungen in Höhe von 379.547 Euro aus Erbschaften, mit denen sich naturverbundene Menschen über ihren Tod hinaus für die Natur einsetzten. In den Naturparadiesen der NABU-Stiftung schufen sie auf Dauer einen Platz zum Leben.

Die Zuschüsse durch Drittmittelgeber sanken 2019 auf 1,08 Mio. Euro (Vj.: 2,38 Mio. Euro). Sie umfassten u.a. Zuschüsse für den Erwerb der Westerwälder Seen sowie Fördergelder des Bundes für das Projekt „Fairpachten“.

B. Sonstige Erträge

Die sonstigen satzungsgemäßen Erträge bilanzieren zum einen Pachteinnahmen aus den Stiftungsländereien sowie Mieteinnahmen aus den Gebäuden der NABU-Stiftung, in denen ein Teil des Stiftungskapitals investiert ist. Zum anderen tragen hierzu die Einnahmen aus den Naturschutzmaßnahmen für Vorhabensträger im Rahmen von Kompensationsverträgen sowie die Holzvermarktung der beim ökologischen Waldumbau anfallenden Nadelhölzer bei. Wie 2018 wurden Sonderposten aufgelöst, die bei den übrigen Erträgen geführt werden. Insgesamt stiegen die sonstigen Erträge 2019 leicht auf 1,33 Mio. Euro (Vj.: 1,27 Mio. Euro).

C. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen

Die Aufwendungen für die Betreuung, den Unterhalt und die Naturdokumentation der Stiftungsflächen wuchsen 2019 auf rund 358.000 Euro, da der Umfang der Naturschutzflächen in Stiftungsobhut stetig wächst.

D. Personalaufwand

Der Personalaufwand der NABU-Stiftung stieg durch Gehaltsanpassungen und die Aufstockung der Mitarbeiterzahl auf 1,09 Mio. Euro. 2019 arbeitete die NABU-Stiftung im Mittel mit 19,6 Vollzeitäquivalenten (Vj.: 17,5 VZÄ), die sich auf 27 Kolleginnen und Kollegen verteilten.

F. Sonstige Aufwendungen

Insbesondere der Sonderposten für Flächenkauf, der die für den Flächenkauf verwendeten öffentlichen Fördergelder wiedergibt, ist prägend für die Höhe der sonstigen Aufwendungen. 2019 schlugen hier insbesondere die Fördergelder für den Erwerb der Westerwälder Seenplatte zu Buche. Die Mieten und Betriebskosten sowie die allgemeinen Geschäftskosten stiegen 2019 nur leicht bzw. konnten konstant gehalten werden. Die Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Reisekosten, die im Vorjahr durch den aufwendigen Start des Beratungsprojektes Fairpachten erhöht waren, verringerten sich 2019 wieder deutlich. Auch der Aufwand für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb sank. Insbesondere durch den stark verringerten Einsatz von Fördergeldern sanken die sonstigen Aufwendungen in ihrer Summe auf 1,55 Mio. Euro (Vj.: 2,67 Mio. Euro).

G. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis fasst Zinserträge und -aufwendungen, Erträge sowie Verluste aus Kursänderungen von Wertpapieren sowie den Aufwand der Kapitalvermögensverwaltung zusammen. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt und der defensiven Anlagestrategie der NABU-Stiftung (siehe Exkurs Finanzanlagen) liegt das Finanzergebnis wie in den Vorjahren auf niedrigem Niveau von 157.225 Euro (Vj.: 162.010 Euro).

P. Mittelvortrag

Nach Steuern vom Einkommen und Ertrag schloss die NABU-Stiftung das Geschäftsjahr 2019 mit einem Jahresüberschuss von 2,26 Mio. Euro ab (Vj.: 2,38 Mio. Euro). Mit diesem Überschuss konnten der negative Mittelvortrag aus 2018 in Höhe von 326.381 Euro vollständig abgetragen und die freien Rücklagen als Vorsorge gegenüber Unabwägbarkeiten aus dem wachsenden Flächenbesitz der NABU-Stiftung erhöht werden. Einen Großteil des Überschusses bilden die durch Spenden erworbenen Naturschutzflächen („Rücklage verwendete Spenden“).

Der NABU-Stiftung gelang es damit, die wirtschaftlichen Ansprüche des Vorjahres mit den finanziellen Herausforderungen neuer Flächenkäufe im Jahr 2019 in Einklang zu bringen und ihren Aktionsradius kontinuierlich auszubauen. Auch durch die engagierte Unterstützung der ihr verbundenen Menschen ist ihre wirtschaftliche Gesamtsituation weiterhin erfreulich gesund und stabil. Die NABU-Stiftung bedankt sich ganz herzlich bei allen Menschen, die mit ihren beruflichen und privaten Kräften diese erfolgreiche Naturschutzarbeit möglich machen!

Jeder gespendete Euro
kommt der Natur zugute!



Buntspecht

Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe bietet die Treuhänderschaft für unselbständige Naturschutzstiftungen an, um Naturschutzarbeit verwaltungsarm und kostengünstig zu ermöglichen. Auf Wunsch können sich Stifter damit vor allem auch auf die inhaltliche Arbeit ihrer treuhänderisch geführten Stiftung konzentrieren. 2019 verwaltete die NABU-Stiftung als Treuhänderin 17 unselbständige Naturschutzstiftungen, die von Privatpersonen oder NABU-Untergliederungen gegründet wurden. Das für die unselbständigen Stiftungen verwaltete Treuhandvermögen betrug 2019 in Summe 13.380.253 Euro (Vj.: 13,19 Mio. Euro). Neben Zustiftungen zu etablierten Treuhandstiftungen beruhte der Zuwachs auf der Gründung einer neuen Treuhandstiftung.

17 
TREUHANDSTIFTUNGEN
unter unserem Dach

Noch kostengünstiger in der Verwaltung als eine unselbständige Stiftung sind Naturschutzfonds, die bei einem sehr schlanken Verwaltungsaufbau ähnliche Möglichkeiten wie eine Treuhandstiftung in der Förderung

individueller Naturschutzanliegen bieten. 2019 führte die NABU-Stiftung für Privatleute und NABU-Untergliederungen 15 Naturschutzfonds, für die sie ein Sondervermögen im Stiftungskapital in Höhe von zusammen 922.872 Euro verwaltete (Vj.: 749.946 Euro). Neu gegründet wurden Naturschutzfonds beispielsweise zur Förderung von NABU-eigenen Wildnisflächen und zur Bewahrung von Naturschutzland im Landkreis Diepholz.

Die Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds unter dem Dach der NABU-Stiftung besitzen ein breites Themen- und Förderspektrum. 2019 wurden beispielsweise der Gewässerschutz am Besucherinformationszentrum Blumberger Mühle gefördert, Naturschutzflächen in der Naturoase Reindobl gepflegt, Flächenkäufe der NABU-Stiftung ermöglicht und die Naturschutzarbeit regionaler NABU-Gruppen finanziert.

> www.stiften.naturerbe.de

Transparenz

Die NABU-Stiftung ist Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und hat sich zur Veröffentlichung der zehn wichtigsten Informationen über die Stiftung verpflichtet. So können unter anderem aktuelle Angaben über Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie Satzung und Stiftungsorgane auf der Stiftungshomepage eingesehen werden.

> www.transparenz.naturerbe.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Auszug aus der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH hat dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, mit Datum vom 11. Mai 2020, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Das darin erhaltene Prüfungsurteil zum Jahresabschluss lautet: "Wir haben den Jahresabschluss der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anlagenspiegel und der Entwicklung des Stiftungskapitals und der Rücklagen für dieses Geschäftsjahr – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle

Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat."

Der Vermerk über die Erhaltung des Stiftungsvermögens und zur satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel enthält folgendes Ergebnis: "Wir haben die Erhaltung des Stiftungsvermögens zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Nach unserer Beurteilung wurden in allen wesentlichen Belangen das Stiftungsvermögen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 satzungsgemäß verwendet."



Zusammen mit dem NABU-Bundesverband engagieren wir uns ab 2020 für die Belebung von wertvollem Auenland an der Unteren Havel.

Die Natur ist systemrelevant

Ein Gespräch mit Stiftungsvorsitzendem Christian Unselt über die Stiftungsarbeit 2020

Die Corona-Pandemie hat 2020 zu großen gesellschaftlichen Veränderungen geführt. Wie erlebt die NABU-Stiftung diese Zeit?

Mit dem Lockdown haben wir wie viele andere auch weitgehend auf das mobile Arbeiten zu Hause umgestellt. Das klappte nahezu reibungslos, da wir über unser digitales Liegenschaftsmanagementsystem und die Zusammenarbeit mit unseren örtlichen Schutzgebietsbetreuern für das dezentrale Arbeiten gut aufgestellt sind. Gleichzeitig merkten wir, dass die Menschen sich mehr für die Natur interessierten und verstärkt Erholung in Naturräumen in ihrer direkten Umgebung suchten, was zu mehr Besucherandrang in unseren Schutzgebieten führte. Dass Natur systemrelevant ist, darauf weisen Naturschützer schon lange hin. Während der Krise wurde dies einmal mehr für alle sichtbar. In manchen Gebieten mussten wir allerdings auch mit Pressearbeit, Beschuldigungen und dem Einsatz der ehrenamtlichen Naturschützer vor Ort an ein rücksichtsvolles Naturerleben erinnern.

„Natur wieder Natur sein lassen“ funktioniert also in dichtbesiedelten Regionen nur mit Zutun des Menschen...

Die Natur sich nach ihren eigenen Regeln entwickeln zu lassen bedeutet zunächst einmal, ihr die Möglichkeit dazu zu geben. Da wir als NABU-Stiftung sehr langfristig denken, sichern wir diese Möglichkeit ab, in dem wir

Flächen kaufen. Dafür ist sehr viel „Zutun“ nötig, um geeignete Flächen auszuwählen, Kaufverhandlungen zu führen, die Finanzierung durch Spenden abzusichern und dann störende Einflüsse zu minimieren. Gleichzeitig muss man sich selbst mit konkreten Zielvorstellung zurückzunehmen. Naturentwicklung heißt ja, dass die Natur den Weg und damit auch das Ziel bestimmen kann. Manchmal läuft dann die Entwicklung anders, als man das erwartet hat. Dies nur zu beobachten und vielleicht auch zu bestaunen ist der Kern von „Natur wieder Natur sein lassen“. Dafür Verständnis auch bei anderen zu wecken, ist ebenfalls ein wichtiges „Zutun“, damit dieses Konzept im dichtbesiedelten Deutschland funktioniert.

Die Urwald-Patenschaft hat die NABU-Stiftung im Dezember 2019 gestartet. Was steckt dahinter?

Auch die Wälder, in denen wir natürliche Prozesse zulassen und nicht steuernd eingreifen, kosten Geld. Wir zahlen als Eigentümer Steuern und Abgaben und müssen entlang von Straßen die Verkehrssicherung durchführen. Wir dokumentieren durch ein Monitoring die Entwicklung unserer Wälder und nicht zuletzt bedarf es eines Mindestmaßes an Beaufsichtigung, damit die Gebiete nicht durch Müll, Holzdiebstahl oder anderes beeinträchtigt werden. Mit der Urwald-Patenschaft übernehmen engagierte Menschen die laufenden Kosten für einen Hektar Wald, der sich zu einem „Urwald



Vom Erhalt der Feuchtwiesen im Unteren Recknitztal werden Schreiadler und andere schutzbedürftige Arten profitieren.

von morgen“ entwickelt. Ganz leicht kann man sich selbst seinen eigenen Hektar auf unserer Internetseite aussuchen. Unsere Naturwälder im brandenburgischen Biesenthaler Becken und am Wittwese bei Rheinsberg haben bereits komplett Paten und Patinnen gefunden, und auch unser Wald im Naturschutzgebiet „Gränert“ bei Neubrandenburg ist begehrt. Übrig bleibendes Geld setzen wir ein, um neue Wälder zu kaufen. So sichern wir bestehende Naturentwicklung und schaffen Raum für neue Urwaldentwicklung.

Während sich Wald frei entwickeln kann, sind die Arten der Kulturlandschaft auf eine Nutzung ihrer Lebensräume angewiesen. In Mecklenburg-Vorpommern gehen Sie ganz neue Wege und richten einen Pflegefonds für das Untere Recknitztal ein...

Der Pflegefonds wurde aus einer Zuwendung des Landkreises Vorpommern-Rügen bei der NABU-Stiftung geschaffen, um dauerhaft Wiesen mit einer herausragenden Vielfalt insbesondere an seltenen Pflanzen zu pflegen. Vom Erhalt der Feuchtwiesen werden auch Schreiadler und andere schutzbedürftige Arten im Recknitztal profitieren. 2019 finanzierten wir aus dem Fonds erste Pflegearbeiten eines örtlichen Landwirtes und begannen mit dem Aufbau einer Naturschutzstation in Gruel, die wir im Sommer 2020 eröffnen. Unser dortiges Team informiert Besucher über die Besonderheiten des Recknitztals, organisiert die Pflegearbeiten und führt die Erfolgskontrolle durch.

Gibt es Schutzprojekte, die Sie 2020 neu beginnen?

Ja. Besonders bedeutsam – weil für uns in dieser Form neu – ist die Mitwirkung an einem vom Bund geförder-

ten Naturschutzgroßprojekt an der Unterelbe bei Hamburg. Träger und Initiator dieses Projektes ist der WWF, der dort aber nicht Eigentümer der im Rahmen des Projektes zu kaufenden Flächen werden wollte. Als Partner übernehmen wir diese Aufgabe. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem WWF, der seine Kompetenz bei Großprojekten entlang der Elbe einbringt, während wir unser Können bei Kauf, dauerhafter Sicherung und Entwicklung von Naturschutzflächen beisteuern.

Ganz ähnlich gelagert ist ein Projekt, das wir gemeinsam mit dem Institut für Flüsse und Auen des NABU zum Rückbau des Polders Bölkerhof an der Havel durchführen. Hier ist der NABU-Bundesverband Projektträger und wir sichern das Projekt ab, in dem wir die notwendigen Flächen erwerben. Die Einbindung als Partner in diese beiden Projekte unterstreicht die herausragende Erfahrung der NABU-Stiftung bei der Flächensicherung für wertvolle Naturparadiese.

Aber wir starten natürlich auch eigene Projekte auf unseren Flächen. So schaffen wir zum Beispiel aktuell die Basis für die neue Beweidung des Spreibergs in Nordrhein-Westfalen durch einen ortsansässigen Landwirt mit Rindern und beantragen die Genehmigung für eine Moorwiedervernässung im brandenburgischen Stockshof. Noch im Herbst wollen wir mit der Pflanzung von rund 20.000 Laubbäumen im Naturschutzgebiet „Krayner Teiche/Lutzketal“ bei Guben die Umwandlung eintöniger Kiefernforste in Laubmischwälder befördern.

Was hat Sie in diesem Jahr bisher am meisten gefreut?

Dass alle in unserem Team gesund geblieben sind.



Weißstorch



Mitmachen

„Danke schön!“ sagen wir all unseren Spendern, Paten, Stiftern und Ehrenamtlichen!

Gemeinsam Paradiese retten Spenden und Stiften für die Natur

Die Welt ein Stückchen besser zu machen, gelingt am besten in einer starken Gemeinschaft. Warum nicht sofort damit anfangen und immer wieder ein kleines bisschen mehr erreichen? Gemeinsam mit Ihnen möchten wir weiteres Land für die Natur bewahren: Damit es auch künftig alte Wälder, bunt blühende Wiesen, vogelreiche Feldlandschaften und lebendige Feuchtgebiete gibt. Wir laden Sie herzlich hierzu ein!

Einfach spenden!

Schon wenige Euro ermöglichen den Kauf von Land für die Natur und damit konkrete Erfolge. Haben Sie eine Vorliebe für bestimmte Arten oder Lebensräume? Wir beraten Sie gerne zu Ihren Möglichkeiten.
> www.spenden.naturerbe.de

Ein Stück Naturparadies bewahren

Als Pate oder Patin können Sie die Naturparadiese begleiten, die sich in Stiftungsobhut zu geschützten Lebensräumen für alle Lebewesen entwickeln. Unser Patenkreis freut sich über Zuwachs. Sie erhalten eine Patenurkunde, regelmäßige Post aus unseren Naturparadiesen und können diese einmal jährlich bei unserem Stiftungswochenende erleben. Eine Patenschaft können Sie selbstverständlich auch verschenken.
> www.patenchaft.naturerbe.de

Stiften für die Natur

Sie wollen Ihr Geld dauerhaft arbeiten lassen? Dann stiften Sie zu! Zustiftungen fließen in das Stiftungskapital und wirken dort auf Dauer. Die jährlichen Kapitalerträge helfen beim Flächenkauf und der Gebietsentwicklung. Sie können so „auf ewig“ für die Natur wirken. Gerade Wildnisgebiete sind auf diese dauerhafte Unterstützung

angewiesen, da sie dem Nutzungssystem der Menschheit entzogen sind.

> www.stiften.naturerbe.de

Naturschutz in die eigene Hände nehmen

Für naturverbundene Menschen, die sich in besonderer Weise für die Natur einsetzen wollen, sind Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds eine Überlegung wert. Über diese kann das eigene Wirken für die Natur in besonderer Weise gelenkt und dauerhaft gestaltet werden. Die Namensgebung ist frei und damit eine besondere Möglichkeit, die Erinnerung an einen Naturfreund oder eine Naturfreundin wach zu halten. Sprechen Sie uns für weitere Informationen gerne hierauf an!

> www.stiftungen.naturerbe.de

Naturparadiese für die Nachwelt bewahren

In tiefster Weise dankbar sind wir für testamentarische Schenkungen. Sie können jegliche Vermögenswerte als Erbe oder Vermächtnis der Natur widmen und auch die Verwendung konkretisieren. Wir beraten Sie zu diesen Möglichkeiten gerne persönlich, individuell und vertraulich.

> www.testament.naturerbe.de



Wir sagen Danke Für die Unterstützung im Jahr 2019

Für ihr Engagement zur Bewahrung unserer Natur gilt folgenden Stifterinnen und Stiftern unser Dank:

- | | | |
|--|---------------------------------------|---|
| • Helga Allmenröder | • Dr. Rainer und Ute Leonhardt | • Jürgen Schlüter |
| • Almut Bartsch | • Maria und Volkhard Lorenz | • Axel Schröer |
| • Fritz Bauer | • Ilka und Jürgen Materne | • Hans-Jürgen und Brigitte Sessner |
| • Rainer von Boeckh | • Kathrin und Leopold Mersch | • Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) |
| • Dr. Uwe Bruhns | • Dr. Stephan Mutke | • Wolfram Stegen |
| • Guido Fleck | • Johanne Okel-Reielts und Johan Okel | • Uta Striebl |
| • Förderverein Natura Miriquidica e.V. | • Gerd Ostermann und Susanne Venz | • Erika und Waldemar Wagner |
| • Dr. Renate Gehring | • Holger Petrau | • Ute Winkler |
| • Dr. Stefan Grom | • Siegfried Pfeiffer | • Erna Witzke |
| • Helga und Reinhard Hackel | • Ruth und Fritz Pribnow | • Karla Woldter |
| • Heinz Heitland | • Pro Humanitate et Arte e. V. | • Michael Wolstein |
| • Wolfgang Jost | • Carmen und Bernhard Rami | • Hannelore Zeitler |
| • Heinz Kähler | • Brigitte Riemer | |
| • Lars und Sonja Klarhof | • Dr. Hans-Walter Schiwara | |
| • Ulrich Landwehr | | |

Daneben engagieren sich weitere Stifterinnen und Stifter, die auf eine namentliche Nennung verzichten. Ebenso wie unseren Spenderinnen und Spendern gilt ihnen unser herzlicher Dank.

Wir erinnern in großer Dankbarkeit an Frau Dr. Gisela Benecke, die uns ihr Wohngebäude vererbte, um mit dessen Verkaufserlös unsere Naturschutzarbeit zu fördern. Ihre Freude an der Natur lebt in unserer Erinnerung und in den durch sie bewahrten Lebensräumen auf Dauer fort.

Stiftungsvorstand

Christian Unselt, Stiftungsvorsitzender
Petra Wassmann, stellvertretende Vorsitzende
Dr. Carsten Böhm, stellvertretender Vorsitzender

Stiftungsrat

Johannes Enssle, NABU Baden-Württemberg
Rainer Altenkamp, NABU Berlin
Friedhelm Schmitz-Jersch, NABU Brandenburg
Bruno von Bülow, NABU Bremen
Alexander Porschke, NABU Hamburg
Gerhard Eppler, NABU Hessen
Stefan Schwill, NABU Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Holger Buschmann, NABU Niedersachsen
Dr. Heide Naderer, NABU Nordrhein-Westfalen
Cosima Lindemann, NABU Rheinland-Pfalz
Ulrich Heintz, NABU Saarland
Bernd Heinitz, NABU Sachsen
Katja Alsleben, NABU Sachsen-Anhalt
Hermann Schultz, NABU Schleswig-Holstein
Martin Schmidt, NABU Thüringen

Berliner Stiftungsbüro

NABU-Stiftung
 Nationales Naturerbe
 Albrechtstr. 14
 10117 Berlin
 Tel. 030 - 284 984 1800
 Naturerbe@NABU.de

Projektbüro Fairpachten

NABU-Stiftung
 Nationales Naturerbe
 Charitéstr. 3
 10117 Berlin
 Tel. 030 - 284 984 1844
 Fairpachten@NABU.de

Projektbüro Grünhaus

NABU-Stiftung
 Nationales Naturerbe
 Dr. Stefan Röhrscheid
 Finsterwalder Str. 21
 03238 Massen-Niederlausitz
 Tel. 0 3531 - 60 96 11
 Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Projektbüro Recknitzal

NABU-Stiftung
 Nationales Naturerbe
 Mühlenstr. 9a
 18320 Ahrenshagen-Daskow/
 OT Gruel
 Recknitzal@NABU.de

Impressum

© 2020 NABU-Stiftung Nationales Naturerbe · www.naturerbe.de

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
 Albrechtstr. 14
 10117 Berlin
 Tel. 030 - 284 984 1800
 Fax 030 - 284 984 2800
 Naturerbe@NABU.de

Redaktion: Frauke Hennek, Christiane Winkler

Gestaltung: Christiane Winkler

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH,
 zertifiziert nach EMAS;
 gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
 aus CO₂-neutraler Produktion
 zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bildnachweise: Titel: W. Burens (Dreifelder Weiher/Westerwälder Seenplatte); S. 2: W. Burens; S. 4: F. Leo/fokus-natur.de; S. 5: NABU/Hoffotografen; S. 6: W. Burens (l.), H. Mletzko (r.o.), NABU/C. Bosch (r.u.); S. 7: W. Burens, NABU/C. Bosch (Bekassine); S. 8: M. Schäf; S. 9: A. Fischer/www.naturgucker.de (klein), D. Renken; S. 10: F. Grützma-cher (l.), C. Moning (r.o.), H. Schwarting/www.naturgucker.de (r.u.); S. 11: C. Unselt (l.), S. Schwill (r.), NABU/C. Bosch (Gebirgsstelze); S. 12: A. Schüring; S. 13: W. Rolfes; S. 14: S. Schwill, C. Moning (klein); S. 15: N. Gunselmann (l.o.), D. Metzger/www.naturgucker.de (l.u.), S. Schwill (r.), Alekss/stock.adobe.com (Honigbiene); S. 16: F. Hennek; S. 17: F. Grützma-cher, NABU/C. Bosch (Bienenfresser); S. 18: R. Stan-kewitz (l.), T. Fanghänel (r.o.), B. Emig/www.naturgucker.de (l.u.); S. 19: S. Schwill, F. Leo/fokus-natur.de (r.), NABU/C. Bosch (Flusssee-schwalbe); S. 20: S. Röhrscheid; S. 21: D. Donner (l.o.), D. Wiedemann (l.u.), F. Leo/fokus-natur.de (r.); S. 22: I. Noll (l., r.o.), O. Krüger/www.naturgucker.de (r.u.); S. 32: NABU/C. Bosch; S. 34: NABU/K. Karkow; S. 35: F. Brehe; S. 36: S. Schwill; S. 37: F. Hennek (l.o.), B. Witzke (l.u.), R. Ihle (r.); S. 38: C. Winkler; Rückseite: W. Burens (Schwarzhalstaucher)

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie kostenlos unter www.NABU-Shop.de oder unter www.naturerbe.de zum Download. Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.
 Art.-Nr.: 9816



Wir retten Paradiese!

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe kauft wertvolle Naturschutzflächen in Deutschland, um diese als Lebensraum für seltene und bedrohte Arten zu schützen und zu entwickeln. Ende 2018 bewahrte sie bereits 20.695 Hektar in ihrer Obhut.

Kontakt

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Albrechtstr. 14
10117 Berlin

Tel. 030 284 984 1800
Naturerbe@NABU.de
www.naturerbe.de

Spendenkonto

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 00
BIC-Code: BFSWDE33XXX